

# **Moderne Zuger Geschichte Realisierungskonzept**

Stand 23. November 2023

## Impressum

---

Dr. E. Guggisberg MAS ALIS, Staatsarchivar

Aktualisierte Fassung auf Grundlagen der Beratungen:

- im RR vom 9.11.2021, Aussprache;
  - im KR vom 27.01.2022, Interpellation von Daniel Stadlin betreffend moderne Zuger Kantongeschichte (Vorlage Nr. 2951.1 – 16027) Antwort des Regierungsrats vom 9. November 2021 (Vorlage Nr. 2951.2 Laufnummer 16761);
  - im RR vom 3. Mai 2022;
  - im RR vom 21. Juni 2022;
  - im RR vom 20. September 2022
  - in der vorberatenden Kommission des Kantonsrats vom 4. September 2023
  - inkl. Ergänzungen durch Kommissionspräsident Philip C. Brunner vom 23.11.2023.
-

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>5</b>
<b>2.</b>	<b>Auftrag, Ziel, Sachstand und Gesamtkonzeption</b>	<b>6</b>
2.1.	Auftrag	6
2.2.	Notwendigkeit und Ziele einer modernen Zuger Kantonsgeschichte	7
2.3.	Zielgruppe und Anspruch	7
2.4.	Neuere Kantonsgeschichten	8
2.5.	Vorgeschichte und aktueller Stand der Diskussion	10
2.6.	Forschungsstand und Forschungsbedarf	12
2.7.	Das Gesamtkonzept moderne Zuger Kantonsgeschichte	13
<b>3.</b>	<b>Teilbereich I: Moderne Zuger Kantonsgeschichte</b>	<b>16</b>
3.1.	Vorgaben	16
3.2.	Projektphasen	16
3.3.	Projektorganisation	16
3.4.	Produktion und Vertrieb durch professionellen Verlag	20
3.5.	Qualifikationen von Projektleitung, Autorenschaft und weiteren	20
3.6.	Kooperationsmöglichkeiten und Synergiepotenziale	21
3.7.	Betriebsorganisation und Ablaufplanung	21
3.8.	Ablaufplan und Betriebsabläufe	22
3.9.	Infrastruktur	23
3.10.	Inhalt und Bandaufteilung	23
3.11.	Gestaltung	24
3.12.	Kosten Teilbereich I: Moderne Zuger Kantonsgeschichte	25
<b>4.</b>	<b>Teilbereich II: digital aufbereitete Inhalte</b>	<b>27</b>
4.1.	Vorgaben	27
4.2.	Projektphasen	27
4.3.	Projektorganisation	28
4.4.	Betriebsorganisation und Ablaufplanung	29
4.5.	Ablaufplan und Betriebsabläufe	31
4.6.	Infrastruktur	31
4.7.	Kosten Teilbereich II: digital aufbereitete Inhalte	32
4.8.	Finanzierung	32
<b>5.</b>	<b>Teilbereich III: Vermittlungsarbeit</b>	<b>33</b>
5.1.	Vorgaben	33
5.2.	Projektphasen	33
5.3.	Projektorganisation	33
5.4.	Kooperationsmöglichkeiten und Synergiepotenziale	34

5.5.	Betriebsorganisation und Ablaufplanung	34
5.6.	Qualifikation	35
5.7.	Ablaufplan und Betriebsabläufe	35
5.8.	Infrastruktur	35
5.9.	Kosten Teilbereich III: Vermittlungsarbeit	36
5.10.	Finanzierung	36
<b>6.</b>	<b>Anhang 1: Kantonsgeschichten seit 1991</b>	<b>37</b>
<b>7.</b>	<b>Anhang 2: Stadt- und Kantonsgeschichte: Wichtigste Forschungslücken</b>	<b>38</b>
7.1.	Themenfeld: Herrschaft	38
7.2.	Themenfeld: Wirtschaft und Gesellschaft	39
7.3.	Themenfeld: «Staatliche» Strukturen, Verwaltungsstrukturen	39
7.4.	Themenfeld: «Staatliche» Tätigkeit	40
7.5.	Themenfeld: Innere Konflikte	40
7.6.	Themenfeld: «Öffentliche Haushalte» auf allen Ebenen	41
7.7.	Themenfeld: Wirtschaftsstruktur	41
7.8.	Themenfeld: Wirtschaftspolitik	42
7.9.	Themenfeld: Bevölkerungsgrösse und -zusammensetzung	42
7.10.	Themenfeld: Sozialstruktur der Behörden auf allen Ebenen	43
7.11.	Themenfeld: Armut – Reichtum	43
7.12.	Themenfeld: Kirchliche Strukturen, Verhältnis Kirchenvertreter – weltliche Obrigkeit	44
7.13.	Themenfeld: Verwaltungsgeschichte	44
7.14.	Themenfeld: Bevölkerungsgeschichte (Makro- und Mikroansatz)	45
7.15.	Themenfeld: Politische Geschichte 20./21. Jh.	45
7.16.	Themenfeld: Gesellschaftsgeschichte, insbesondere des 20. Jh.	46
7.17.	Themenfeld: Wirtschaftsgeschichte	46
<b>8.</b>	<b>Anhang 3: Organigramm moderne Zuger Kantonsgeschichte</b>	<b>47</b>
<b>9.</b>	<b>Anhang 4: Moderne Zuger Kantonsgeschichte – Projektplan (Synopsis)</b>	<b>48</b>
<b>10.</b>	<b>Anhang 5: Etappierung und Finanzplan (gemäss Schätzungen)</b>	<b>49</b>

## 1. Zusammenfassung

Das Realisierungskonzept moderne Zuger Kantonsgeschichte erläutert die konzeptuellen Rahmenbedingungen, Synergien zwischen den einzelnen Teilbereichen (vgl. **Anhänge 3, 4 und 5**) und stellt die Realisierungsschritte im Hinblick auf eine Erforschung, Aufbereitung und Bearbeitung der modernen Kantonsgeschichte vor. Das Konzept basiert auf den Erwägungen des Zuger Regierungsrats in seinem Beschluss vom 28. Februar 2012, auf Diskussionen mit der Arbeitsgruppe Zuger Geschichte und deren Konzeptarbeit, auf Gespräche mit Amtsstellen und Geschichtsinteressierten sowie auf die Beratung im Regierungsrat zur Beantwortung der Interpellation von Kantonsrat Daniel Stadlin vom 15. März 2019 und der Beantwortung derselben vom 27. Januar 2022 im Kantonsrat. Eine mögliche Institutionalisierung permanenter Forschungsförderung wurde gemäss Aussprache im Regierungsrat vom 9. November 2021 vom Projekt ausgeklammert; dieses Anliegen wird nach Projektende im Rat diskutiert. Zur Umsetzung empfohlen wird ein Gesamtpaket moderne Zuger Kantonsgeschichte mit einem geschätzten *Gesamtvolumen von 7.8 Mio. Franken*, bestehend aus drei Teilbereichen:

1. Moderne Zuger Kantonsgeschichte (Kostenschätzung: 6.318 Mio. Fr.).
2. Digital aufbereitete Inhalte als wachsendes Kompendium zur Zuger Geschichte mit Zusatzmaterialien (Kostenschätzung: 0.858 Mio. Fr.).
3. Vermittlungsarbeit mit Begleitmassnahmen zur Verbreitung der Forschungserkenntnisse (Kostenschätzung: 0.624 Mio. Fr.).

Das Realisierungskonzept bietet einen Kurzbeschreibung der einzelnen Teilbereiche und umfasst Vorschläge zu Formalien und Inhalten, zu Organisation, Betrieb, Dauer und Etappierung sowie Angaben zu den Kosten und möglichen Synergiepotenzialen mit möglichen Partnern:

*Übersicht der einzelnen Teilbereiche, Umsetzungsdauer, Kosten und Finanzierung*

Teilbereich	Gesamtprojektdauer	Kosten in Mio Fr.	Finanzierung
Moderne Zuger Kantonsgeschichte	7 Jahre	6.318	Kantonsratsbeschluss
Digital aufbereitete Inhalte als Ergänzung zum Referenzwerk Kantonsgeschichte	4 Jahre (Aufbau & Betrieb) [>>Weiterführung]	0.858 [0.274]	Kantonsratsbeschluss; Betrieb via Erfolgsrechnung Staatsarchiv (neuer Budgetposten) und Synergiepotenzial mit Zuger Gemeinden
Vermittlungsarbeit	2 Jahre	0.624	Kantonsratsbeschluss
	Total	7.800	

*Staffelung und Zeitplan*

Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Jahr 5	Jahr 6	Jahr 7	Jahr 8
2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
Moderne Zuger Kantonsgeschichte							
Aufbereitung digitaler Inhalte							
						Vermittlungsarbeit	

Moderne Zuger Kantonsgeschichte: Realisierungskonzept  
Stand am 23. November 2023

## 2. Auftrag, Ziel, Sachstand und Gesamtkonzeption

### 2.1. Auftrag

Zug ist neben Jura der letzte Kanton der Schweiz, der keine moderne Geschichte zum Kanton selbst verfügt; auch nicht zu dessen Hauptort. Die zuletzt erschienene knappe Überblicksdarstellung stammt aus dem Jahr 1968,<sup>1</sup> geht auf die Entwicklungen der Neuzeit nur marginal ein und berücksichtigt naturgemäss die bedeutenden Forschungserkenntnisse der letzten fünf Jahrzehnte nicht mehr. Seither sind zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen zu Teilaspekten der zugerischen Geschichte vorgelegt worden.<sup>2</sup> Mit der Erschliessung diverser Einwohner-, Bürger-, Korporations- und Kirchengemeinde-Archive, der Rats- und Gemeindeprotokolle der Stadt Zug sowie der Sammlung Familie Zurlauben wurde eine solide Basis für die historische Forschung über die Stadt und den Kanton geschaffen. Allerdings weist der Forschungsstand zur zugerischen Geschichte in zentralen Bereichen der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung nach wie vor eklatante Lücken auf: Es fehlt eine umfassende Darstellung zur Geschichte des Kantons und der Stadt Zug.<sup>3</sup>

Stadt und Kanton Zug sind historisch eng verflochten. Deshalb einigten sich 1999 beide darauf, das Konzept einer Überblicksdarstellung zur zugerischen Geschichte und der dafür nötigen Realisierungsschritte gemeinsam erarbeiten zu lassen. In einer ersten Etappe wurde 2003 eine Forschungsübersicht erstellt, die den Stand der Geschichtsforschung analysierte und Forschungslücken aufzeigte. In einer zweiten Etappe erstellte das Staatsarchiv 2005 einen Forschungskatalog, der rund 70 Felder skizzierte und in Bezug auf Machbarkeit (Quellenlage) und Wünschbarkeit klassierte. Um die Vision einer umfassenden modernen Zuger Kantongeschichte zu konkretisieren, konstituierte sich Ende 2009 die «Arbeitsgruppe Zuger Geschichte», in der Vertretungen des Staats- und Stadtarchivs, der Kantonsarchäologie sowie des Vorstands des Historischen Vereins des Kantons Zug mitwirkten; sie bestand bis Ende August 2015. Diese Partnerorganisationen entwickelten die Realisierung einer *unisono* als Desiderat bezeichneten Kantongeschichte konzeptuell weiter.

Am 28. Februar 2012 bewilligte der Zuger Regierungsrat die Mittel für ein Umsetzungskonzept und ermächtigte das Staatsarchiv, diesen Auftrag an die Beratungsstelle für Landesgeschichte zu vergeben. Im Jahr 2015 führten Fragen um die Finanzierung des Projekts und im darauffolgenden Jahr das Entlastungsprogramm dazu, dass ein bis 2019 dauerndes Projektmoratorium beschlossen wurde. Am 15. März 2019 reichte Kantonsrat Daniel Stadlin seine Interpellation ein. Der Regierungsrat besprach in seiner Sitzung vom 9. November 2021 die Interpellationsantwort, die am 27. Januar 2022 vom Kantonsrat traktandiert und beraten wurde.<sup>4</sup> Darin wurden die weiteren Schritte

---

<sup>1</sup> Gruber, Eugen: Geschichte des Kantons Zug, Monographien zur Schweizer Geschichte, Bern 1968.

<sup>2</sup> Mit dem Jahrbuch TUGIUM besteht seit 1985 eine Publikationsplattform für wissenschaftliche Forschungsergebnisse in den Bereichen Geschichte, Kunstgeschichte, Denkmalpflege und Archäologie.

<sup>3</sup> Peter Kamm reichte am 9. April 1990 eine Motion beim Grossen Gemeinderat der Stadt Zug ein, in der er die Schaffung einer «aktuellen Zuger Stadtgeschichte» zur Diskussion stellte. Die Motion blieb bis heute unbeantwortet. Vgl.: [https://www.stadtzug.ch/\\_docn/248140/90.04.10\\_Aktuelle\\_Zuger\\_Stadtgeschichte.pdf](https://www.stadtzug.ch/_docn/248140/90.04.10_Aktuelle_Zuger_Stadtgeschichte.pdf) (Zugriff vom 16.06.2021).

<sup>4</sup> <https://kr-geschaefte.zug.ch/gast/geschaefte/1939> (Zugriff vom 23.11.2023).

aufgezeigt, die in die Realisierung einer Kantongeschichte münden, unter anderem die Erarbeitung einer Vorlage als Entscheidungsgrundlage für den Kantonsrat.

## **2.2. Notwendigkeit und Ziele einer modernen Zuger Kantongeschichte**

Seit Jahrzehnten besteht nun in breiten Bevölkerungs-, und nicht nur in Fachkreisen sowie den kantonalen Erinnerungsinstitutionen – das Bedürfnis nach einer modernen Gesamtdarstellung der Zuger Kantongeschichte. Die Zuger Regierung finanzierte seit 1987 Projekte im Umfang von gegen 5,5 Millionen Franken mit, die somit als solide Forschungsgrundlagen zur Verfügung stehen. In den betreffenden Finanzierungsbeschlüssen hat der Rat jeweils betont, dass das erschlossene Aktengut die wichtige Quelle für jegliche historische Aufarbeitung darstelle. Mit einer Kantongeschichte würde die angestrebte Wertschöpfung aus der Anfangsinvestition in Aktenerschliessungen folglich realisiert.

Geschichte stellt u.a. dar, welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen, politischen und weiteren Entwicklungen und Strukturen in der Vergangenheit die Menschen und ihr Zusammenleben prägten. Sie untersucht die wechselseitigen Abhängigkeiten dieser Elemente und analysiert, was den steten und immer rascheren Wandel beeinflusste, hemmte oder antrieb. Damit ist Geschichte weit mehr als die chronikalische und anekdotische Aneinanderreihung von Ereignissen. Gerade in einer Zeit der rasanten Veränderung bietet sie Erklärungen an und vermittelt Orientierungshilfen für die Gegenwart. Der Regierungsrat begrüsst im Allgemeinen die vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und deren identitätsstiftender Bedeutung in Zeiten des schnellen Wandels. Im Besonderen steht er einem Kantongeschichtsprojekte positiv gegenüber. Die Rahmenbedingungen des Projekts werden im vorliegenden Realisierungskonzept überblicksartig festgehalten.

## **2.3. Zielgruppe und Anspruch**

Das Zielpublikum einer modernen Zuger Kantongeschichte ist eine breite, historisch interessierte Leserschaft. Und dazu gehören an der Geschichte ihres Kantons interessierte Laien ebenso wie ein Fachpublikum. Im Hinblick auf die anvisierte Leserschaft wäre es aber falsch, Abstriche an der Wissenschaftlichkeit eines solchen Werks zu machen. Hinter dieser Behauptung steht kein wissenschaftlicher Purismus: Es gibt eindrückliche Belege dafür, dass die viel beschworene breite Leserschaft nicht unterschätzt werden darf und mit Literatur- und Quellenverweisen keineswegs überfordert ist, wie häufig vorschnell angenommen wird. Da eine Kantongeschichte als wichtiger Forschungsimpuls für einen Kanton ohne Hochschulstandort gilt, wären qualitative Abstriche fatal.

Von den in letzter Zeit publizierten Kantongeschichten wurden gerade jene, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügen und über Anmerkungsapparate verfügen, durchwegs auch von einem breiteren Publikum sehr gut aufgenommen; vgl. dazu die Rezensionen zur Kantongeschichte Schwyz: «48 Autorinnen und Autoren haben sich mit Erfolg bemüht, die Geschichte ihres Kantons verständlich für ein breites Lesepublikum zu erzählen, nichtsdestoweniger aber auch eine Darstellung zu garantieren, die dem aktuellen Stand der historischen Forschung entspricht. [...] Zur Umsetzung dieses Postulats haben nicht nur die Historiker beigetragen, sondern massgeblich auch

eine Bildredaktion, die das Lesen und Blättern in diesem Monumentalwerk zum anregenden Vergnügen macht.»<sup>5</sup> oder auch die positiven Rezensionen zum vierten und neuesten Band der Aargauer Kantonsgeschichte: «Ein zentrales Ergebnis liegt jetzt vor. Es ist im wahrsten Sinn des Wortes ein gewichtiges Werk...».<sup>6</sup>

Ein zentraler Erfolgsfaktor für eine inhaltlich wertvolle und von der Öffentlichkeit wahrgenommene und getragene Kantonsgeschichte ist, dass das Produkt verständlich geschrieben sowie ansprechend mit Illustrationen, Fotografien und Visualisierungen gestaltet ist. Sie akzentuieren und erweitern die Texte, erzählen zusammen mit den Legenden eigene Geschichten und animieren zur Lektüre. Eine gute Gestaltung ist aber nicht nur eine Frage des Layouts, dazu gehört auch eine durchdachte formale Struktur der redigierten Texte. Neben der modernen Zuger Kantonsgeschichte in Buchform, die als Referenzwerk zum unerlässlichen Nachschlagewerk des Kantons wird, sollen die webbasierten digital aufbereiteten Inhalte die Vorteile der dynamischen Umgebung des Netzes nutzen und als erweiterbares Kompendium mit audiovisuellen Medien die geeignete Plattform für jedwelche Synergien mit Partnern darstellen. Aufgabe der Vermittlungsarbeit wird es sein, die Erkenntnisse mittels bspw. Ausstellung, Lehrmitteln und Fachgesprächen bedarfsgerecht an die Zielgruppen heranzutragen.

#### **2.4. Neuere Kantonsgeschichten**

In den letzten drei Jahrzehnten ist eine Reihe von Kantonsgeschichten unterschiedlichen Zuschnitts publiziert worden, die im Folgenden in aller Kürze vorgestellt werden (vgl. **Anhang 1**).<sup>7</sup> 1991 bzw. 2011 kamen die zwei vorläufig letzten, die Zeit von 1831 bis 1914 abdeckenden Bände der Geschichte des Kantons Solothurn heraus. 1993 wurden zwei Kantonsgeschichtsunternehmen abgeschlossen: die Appenzeller Geschichte mit dem dritten Band zum Kanton Appenzell Innerrhoden und die Histoire du Pays de Neuchâtel ebenfalls mit einem Band zur Geschichte der Neuzeit. Im gleichen Jahr erschien sodann die «Geschichte des Landes Uri» von Hans Stadler-Planzer, der 414 Seiten umfassende Band deckt die Zeit bis 1500 ab.

Vom Umfang wie vom zeitlichen Rahmen her breiter angelegt ist die in drei grossformatigen Bänden zwischen 1994 und 1997 erschienene Geschichte des Kantons Zürich. Diese Kantonsgeschichte behandelt auf rund 1 600 Seiten die Zeit von der Urzeit bis in die Gegenwart hinein und repräsentiert sozusagen das diachron orientierte Genre einer modernen Kantonsgeschichte. Bei aller Heterogenität weisen die Beiträge ein hohes Niveau auf, repräsentieren den Forschungsstand und sind mit Abbildungen und Grafiken reich illustriert. Diese Kantonsgeschichte ist auch nach über zwanzig Jahren ein wichtiges Referenzwerk geblieben, nicht zuletzt dank dem beigegebenen Anmerkungsapparat auch für die Wissenschaft.

---

<sup>5</sup> Böning, Holger: Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte.

<sup>6</sup> Küng, Matthias: Atomkraft, Explosionsunglück, Gastarbeiter: Dieses Buch zeigt die bewegte Geschichte des Kantons Aargau, Aargauer Zeitung, 10.11.2021, <https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/zeitgeschichte-620-seiten-24-kilo-und-zahlreiche-bilder-ein-neues-buch-zur-zeitgeschichte-zeigt-den-kanton-aargau-als-testfeld-der-moderne-ld.2212105?reduced=true>.

<sup>7</sup> Vgl. allgemein Schumacher, Beatrice, Sozialgeschichte für alle? Ein Blick auf die neuere Kantonsgeschichtsschreibung, in: *traverse* 2011/1, S. 270–299.



1998 gab Raffaello Ceschi zwei Bände einer «Storia del Cantone Ticino» heraus, die das 19. und 20. Jahrhundert abdecken; 2000 folgte – rückwärts schreitend – ein dritter Band für die Zeit von 1500 bis 1800, diesmal unter dem Titel «Storia della Svizzera italiana». In einem anderen Verlag und in einer anderen Reihe erschien 2006 ein 132-seitiger Band für die Zeit davor, betitelt mit «Le nostri origine. Le terre ticinesi dai tempi remoti alla fine del Settecento». Den einzigen Überblick über die Tessiner Geschichte stellt der 2003 deutschsprachige und mittlerweile vergriffene Band «Die Geschichte des Kantons Tessin» dar.

Mit der Jahrtausendwende setzte eine eigentliche Welle neuer Kantonsgeschichten ein: Noch 1999 kam der erste, 12 Jahre später der letzte Band des Berner historischen Grossunternehmens «Berner Zeiten» heraus. Obwohl es erst mit dem ausgehenden Mittelalter einsetzt, ist es mit insgesamt über 3 000 Seiten in fünf grossformatigen Bänden (der letzte erschien 2011) das rein quantitativ umfangreichste kantonale Geschichtswerk, das insbesondere auf das bernische Staatswesen fokussiert ist. Im Jahr 2000 erschien die reich bebilderte 263 seitige «Obwaldner Geschichte», der ein Anmerkungsapparat und ein Quellennachweis fehlt. Zeitgleich erschien das umfassende vierbändige «Handbuch der Bündner Geschichte»: Auf knapp 1 000 Seiten Text wird die Geschichte der Region von der Frühzeit bis gegen Ende des 20. Jahrhunderts dargestellt; der letzte Band verzamelt zusätzlich Quellen und Materialien. Dem Werk beigegeben wurde eine CD-ROM mit Statistiken, Grafiken, Karten, aber z.B. auch Filmen, doch ist dieses Medium mit heutigen Rechnern leider nicht mehr problemlos lesbar.

Nur ein Jahr später, 2001, wurde unter dem Titel «Nah dran, weit weg» die Geschichte des Kantons Basel-Landschaft in sechs Bänden veröffentlicht. Nicht zuletzt auch in Bezug auf die Darstellung des Inhalts in der Art von zwei parallelen Textsträngen ging diese Kantonsgeschichte neue und ungewohnte, seither nicht mehr beschrittene Wege. Obschon auf das 19. und 20. Jahrhundert beschränkt, fiel die Schaffhauser Kantonsgeschichte, die 2001 bis 2003 erschien, mit gegen 2 000 Seiten noch umfangreicher aus; 2010 wurde dazu ein vollständiges Register (auch als PDF auf der Seite des Historischen Vereins) nachgereicht. In vier Bänden erschien 2002 die «Histoire du Valais», im Jahr darauf die neunbändige «Sankt-Galler Geschichte 2003» als Geschenk des Kantons zu seinem zweihundertjährigen Bestehen. Bei der 2004 ebenfalls vom Kanton herausgegebenen «Glarner Geschichte in Geschichten» aus der Feder von Christoph Brunner handelt es sich nicht um eine Überblicksdarstellung, sondern vielmehr um ein kulturgeschichtliches Lesebuch.

Die bislang letzte umfassende Kantonsgeschichte, und zugleich bei der Leserschaft eine sehr erfolgreiche und äusserst positiv aufgenommene, erschien Ende Juni 2012 für den Kanton Schwyz. Und zwar in sieben grossformatigen, reich illustrierten Bänden, in denen die Zeit von der Entstehung der Naturlandschaft bis in die jüngste Gegenwart abgedeckt wird. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass 2013 die seit den 1930er-Jahren in lockerer Folge publizierte Geschichte des Kantons Luzern mit einem Band zum 20. Jahrhundert abgeschlossen wurde, ebenfalls erschien 2021 der vierte Band der Aargauer Kantonsgeschichte zur Zeitgeschichte. 2014 wurde die zwei Bände umfassende Nidwaldner Geschichte publiziert und 2018 erschien in zwei Teilbänden die Geschichte des Kantons Solothurn ab dem Ersten Weltkrieg. Im Jahr 2016 startete die Erarbeitung

einer mehrbändigen neuen Basler Stadtgeschichte mit einem Gesamtvolumen von 9,4 Millionen Franken, die 2024 ihren Abschluss finden soll (inkl. entsprechender Begleitwebsite).<sup>8</sup>

Somit besitzen die meisten Deutschschweizer sowie alle Innerschweizer Kantone über eine eigene Kantonsgeschichte (oder mindestens über grössere historische Überblicke) mit Ausnahme der Kantone Jura und Zug. Die genannten Werke unterscheiden sich freilich in Aufbau, Umfang und Träger- und Autorenschaft erheblich, so dass von keinem sozusagen erprobten «Modell Kantonsgeschichte» gesprochen werden kann. Sie alle folgen grundsätzlich der Zeitachse, viele sind stark thematisch aufgebaut und haben damit den Charakter eines zentralen Handbuchs. Ausser im Falle von Uri, Obwalden und Glarus wurden Kantonsgeschichten durchweg von mehreren Autorinnen und Autoren verfasst, und zwar überwiegend von Fachleuten mit einem Universitätsabschluss in Geschichte. Beim Werk zum Kanton Schwyz waren nicht weniger als 48 Autorinnen und Autoren beteiligt. Bei den grösseren Projekten kam eine unterschiedliche, den jeweiligen Verhältnissen angepasste organisatorische Struktur mit individuell abgestimmten Funktionen und Kompetenzen zum Tragen. Dazu gehören eine breit abgestützte Trägerschaft, unterschiedlich zusammengesetzte Begleitkommissionen und eine Projektleitung sowie eine Redaktion, nicht zuletzt aber auch eine solide finanzielle Basis. Fast immer direkt involviert war der betreffende Kanton, sei dies personell in Begleitgremien, sei dies finanziell und als Auftraggeber. Die neueren Kantonsgeschichten wurden von der anvisierten Öffentlichkeit gut aufgenommen. Soweit bekannt, wurde selbst in kleineren Kantonen ein beachtlicher Absatz – im Fall von Schwyz beinahe 3 000 Exemplare – erreicht.

Im Hinblick auf ein Konzept moderne Zuger Kantonsgeschichte ist ein Aspekt besonders hervorzuheben: Bei den meisten Kantonsgeschichten wurde ein den wissenschaftlichen Paradigmata einer modernen Sozial- und auch Kulturgeschichte entsprechendes Niveau angestrebt. Was bedeutete, dass nicht quasi entlang der Zeitachse der eher zufällig zustande gekommene aktuelle Kenntnisstand zusammengefasst werden sollte: Offensichtliche Lücken wurden zuvor aktiv geschlossen. Deshalb wurden teilweise in bisherigen Budgets von Kantonsgeschichtsunternehmen ausdrücklich ein separater Forschungsposten aufgenommen. Bisher am finanzstärksten waren die beiden Geschichten der Basler Stände mit jeweils rund 9 Millionen Franken Budget dotiert. In deren Vorfeld mündeten eine Reihe von Forschungsaufträgen in Monographien, deren Resultate dann – teils durch die gleichen Autorinnen und Autoren – in die Gesamtdarstellung einflossen. Das basellandschaftliche Kantonsgeschichtsunternehmen unterscheidet sich von allen anderen dadurch, dass es seit 2010 in einer Web-basierten Form weitergeführt wird.

## **2.5. Vorgeschichte und aktueller Stand der Diskussion**

Auch in Zug befasst man sich in engagierten Kreisen seit Jahrzehnten mit einer umfassenden Kantonsgeschichte und insbesondere mit den damit verbundenen Implikationen: Zug ist kein Hochschulkanton und verfügt daher nicht über eine wissenschaftliche Infrastruktur zur Erforschung der eigenen Geschichte. Stadt und Kanton waren deshalb 1999 übereingekommen ein Forschungsförderungskonzept auszuarbeiten, um die noch grössten offenen Forschungslücken aufzuzeigen und

---

<sup>8</sup> Furrer, Martin: «Wir werden die Inhalte nicht reisserisch aufbereiten.» In: Basler Zeitung, 23.04.2019, S. 19.  
Moderne Zuger Kantonsgeschichte: Realisierungskonzept  
Stand am 23. November 2023

deren Schliessung aktiv an die Hand zu nehmen. . Der Regierungsrat reagierte auf die Empfehlungen der eingesetzten Arbeitsgruppe vom 5. Juli 2000 und bewilligte am 23. Januar 2001 als Vorbereitung für das Forschungsförderungskonzept die Mittel zur Erstellung eines Forschungskatalogs. Zu diesem Zweck sollte zuerst eine Übersicht über den Forschungsstand erarbeitet und diese anschliessend mit der archivalischen Quellenlage abgeglichen werden. Die von Thomas Meier, Beratungsstelle für Landesgeschichte, erstellte Forschungsübersicht lag im März 2003 vor. Basis und integraler Bestandteil des 146-seitigen Berichts war eine Datenbank der historischen Literatur zur Zuger Geschichte (Stand 30. Juni 2002) mit rund 3 100 Titeln. Vom Februar 2005 datiert ein auf dieser Grundlage vom Staatsarchiv ausgearbeiteter Katalog mit rund 70 nach Perioden gegliederten und in Bezug auf Machbarkeit bewerteten Forschungsthemen. Weitere konkrete Schritte in Richtung Forschungsförderung blieben danach aber aus, womit auch die Realisierung einer Stadt- und Kantonsgeschichte in weitere Ferne rückte.

Diese auch in breiteren Kreisen der Bevölkerung als unbefriedigend erachtete Tatsache trieb in der Folge viele Geschichtsinteressierte um, auch im Staatsarchiv und im Historischen Verein des Kantons Zug (HVZG). Ende 2009 fand ein erstes Treffen einer losen Gruppe statt. Man konstituierte sich in der Folge als Arbeitsgruppe Zuger Geschichte, bestehend aus Vertretern diverser zugerischer Erinnerungsinstitutionen. Diese Gruppe, in der das Staats- wie das Stadtarchiv prominent vertreten waren, setzte sich faktisch aus dem erweiterten Vorstand des HVZG zusammen. Die Thematiken «Zuger Geschichte» und «Forschungsförderung» wurden intensiv diskutiert, auch unter Einschluss der Möglichkeiten, die durch die neuen Medien in Aussicht gestellt wurden, und man gelangte zum Schluss, es bedürfe eines umfassenden Umsetzungskonzepts «Moderne Zuger Geschichte», in dem die verschiedenen in der Zwischenzeit spruchreifen Optionen ausgelotet werden sollten. Ein entsprechender Antrag wurde dem Regierungsrat 2011 eingereicht und von diesem am 28. Februar 2012 gutgeheissen.

Daraufhin erarbeitete die Arbeitsgruppe Zuger Geschichte ein Papier zu den wichtigsten Forschungslücken. Damit lagen die inhaltlichen Grundlagen für das 1999 in Aussicht gestellte Forschungsförderungskonzept auf dem Tisch. Um ihre Basis zu erweitern, stiessen im Juni 2012 Vertreter der Kantonsarchäologie, einschliesslich Denkmalpflege, zur Arbeitsgruppe hinzu. Am 28. Februar 2012 bewilligte der Regierungsrat des Kantons Zug die Mittel für ein Umsetzungskonzept für die Realisierung einer modernen Zuger Kantonsgeschichte und ermächtigte das Staatsarchiv, diesen Auftrag an die Beratungsstelle für Landesgeschichte zu vergeben. Im Jahr 2015 führten Fragen um die Finanzierung des Projekts und im Jahr 2016 das Entlastungsprogramm zum Projektmoratorium. Am 15. März 2019 reichte Kantonsrat Daniel Stadlin seine Interpellation ein, die vom Regierungsrat am 27. Januar 2022 beantwortet wurde.<sup>9</sup> Darin konkretisierte der Rat die weiteren Schritte, die in die Realisierung einer Kantonsgeschichte münden sollen, unter anderem die Erarbeitung einer Kantonsratsvorlage als Entscheidungsgrundlage für den Kantonsrat.

---

<sup>9</sup> Ziegler, Harry: Kantonsgeschichte: Jetzt soll es vorwärtsgehen. In: Luzerner Zeitung, 15.12.2021 (<https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/zug/zug-kantonsgeschichte-jetzt-soll-es-vorwaertsgehen-ld.2225156>).

## 2.6. Forschungsstand und Forschungsbedarf

Der bis zum Stichjahr 2002 reichende Forschungsstand zur Zuger Geschichte findet sich zusammengefasst in der Jubiläumsschrift «Zug erkunden» und detaillierter in der allerdings nicht gedruckten Forschungsübersicht von 2003. Er lässt sich in der 2012 geschaffenen Literatur-Datenbank gut überblicken, ist aber bereits wieder zehn Jahre im Rückstand. Da diese Datenbank im Hinblick auf die Erforschung schriftlich vorliegender Quellen erstellt wurde, fehlen darin folglich Werke, die ausschliesslich die schriftarme und schriftlose Zeit vor 1200 behandeln. Nur vereinzelt fanden demnach archäologische Monografien, Aufsätze und Berichte darin Eingang. Das stellt insofern kein Problem dar, als das archäologische Schrifttum zu Zug bestens bekannt ist. Es kann festgehalten werden, dass die bis Mitte 2002 erschienene historische Literatur zu Zug in einer Art aufbereitet ist, die ihresgleichen sucht. Seither ist die Forschungsliteratur zur Geschichte Zugs weiterhin angewachsen – die entsprechende Datenbank wurde nicht mehr weiter gepflegt.

Unter den seit 2002 erschienenen Titeln finden sich einige gewichtige wissenschaftliche Werke wie die umfangreichen Publikationen zu den spätbronzezeitlichen Ufersiedelungen, die 2008 abgeschlossen werden konnten, oder die fünf Bände zu den Zuger Ortsnamen von Beat Dittli, die 2007 erschienen. Erwähnenswert sind auch die beiden grossen Orts- bzw. Regionalgeschichten zu Baar von 2002 und zum Ägerital von 2003. Oder ferner können bspw. der 2007 erschienene Band «Mittelalterliche Kirchen und die Entstehung der Pfarreien im Kanton Zug» von Peter Eggenberger, Thomas Glauser und Toni Hofmann, die Publikation «Geschichte vor Ort. Die Stadt Zug im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit» von Beat Dittli und mit Beiträgen von Thomas Glauser, Carl Bossard und Adriano Boschetti-Maradi von 2011 erwähnt werden. Hervorzuheben gilt es, dass es sich bei diesen beiden Publikationen um interdisziplinäre Gemeinschaftswerke handelt. Eine zweibändige Monografie zum frühmittelalterlichen Friedhof in Baar legte Katharina Müller 2010 vor. Die meisten der seit 2002 erschienenen Beiträge zur Zuger Geschichte, die als wichtig einzustufen sind und wissenschaftlichen Standards genügen, erschienen in der Zeitschrift TUGIUM. Die Bedeutung dieses kantonalen Publikationsorgans für die Zuger Geschichte ist nicht hoch genug einzuschätzen.<sup>10</sup> Auch im thematisch orientierten Zuger Neujahrsblatt finden sich immer wieder historische Beiträge.

Die historiographischen Kenntnisse haben in den letzten zwanzig Jahren zweifelsohne zugenommen. Auch konnten einige Lücken, die 2002/2003 noch moniert werden mussten, wenigstens ansatzweise geschlossen werden. So liegen beispielsweise zum frühneuzeitlichen Salzwesen ebenso wie zum Soldwesen und zur Verwaltung Gemeiner Herrschaften, vor allem auch zu den darin stark involvierten Familie Zurlauben neue Resultate in Form von Lizentiats- oder Magisterarbeiten vor. Auch sind dazu vielversprechende Forschungen noch im Gang. Mehr wissen wir heute dank universitären Abschlussarbeiten aber auch über das katholische Milieu vor 1848 und in der Zwischenkriegszeit. Gleichwohl besteht nach wie vor ein teils beträchtlicher Forschungsbedarf. Diese Erkenntnis ist nicht neu; sie wurde schon im regierungsrätlichen Beschluss von 1999 festgehalten.

---

<sup>10</sup> Das trifft vor allem für die Bereiche Mittelalter, dem langen 19. Jahrhundert, Archäologie und Baugeschichte zu. In auffälliger Weise findet die neueste Zeit fast nur in populär aufgemachten Publikationen, etwa zu Firmen- und anderen Jubiläen, Berücksichtigung.

In den letzten zehn Jahren ist das publizierte Schrifttum zum Kanton Zug weiter angewachsen und hat zu wichtigen Erkenntnisgewinnen in allen Epochen der Zuger Geschichte geführt. Vor allem für die Zeitepochen Mittelalter und Frühe Neuzeit und für Archäologie und Baugeschichte hat das TUGIUM für den Kanton Zug eine enorme Bedeutung. Das Schwerpunktthema in den TUGIUM-Ausgaben 30/2014 bis 36/2020 war «Der Kanton Zug während des Ersten Weltkriegs 1914–1918», so dass diese wenigen Jahre Zuger Geschichte mittlerweile sehr gut erforscht sind, auch die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Auswirkungen des Kriegs. Weitere bestehende Forschungslücken konnten mit der vom Staatsarchiv angeregten Forschungsförderung<sup>11</sup> und den daraus resultierenden TUGIUM-Publikationen zur Geschichte des Zuger Kantonsrats (36/2020) und zur Entwicklung der Weiterbildungsschule/Diplommittelschule/Fachmittelschule (WS/DMS/FMS) Zug (37/2021) geschlossen werden. Ein Forschungsbeitrag zur Geschichte des Strassenbaus im 19. Jahrhundert wird 2022 publiziert. Bei den universitären Facharbeiten sticht die in der Forschung breit diskutierte, 2020 publizierte Dissertation zu Bundesrat Philipp Etter (1891–1977) des Historikers Thomas Zaugg hervor. Ein weiteres zentrales, medial und politisch breit diskutiertes Thema ist die Geschichte der Sozialen Fürsorge im 19. und im 20. Jahrhundert. Die vom Zuger Regierungsrat in Auftrag gegebene Grundlagenstudie zum Kanton Zug wurde 2022 publiziert und zudem mittels Ausstellung «Fürsorgen, vorsorgen, versorgen» der Bevölkerung präsentiert.

Zwar sind seit der Forschungsübersicht von 2003 einige Lücken geschlossen worden und es existiert eine mannigfaltige historische Literatur zu einzelnen Aspekten oder auch grösseren thematischen Bereichen sowie zu Gemeinden und Regionen, doch hat sich nichts am Umstand geändert, dass das historische Schrifttum von unterschiedlicher Qualität ist und dass mancherlei weisse Flecken weiterhin vorhanden sind, die in einer modernen Zuger Kantonsgeschichte, die hohen Ansprüchen zu genügen hat, nicht einfach ignoriert werden können. Die «am dringlichsten zu füllenden Forschungslücken in den Zeitschnitten 1200–1500, 1500–1800 und 1800–2000» sind in einem von Thomas Glauser redigierten Papier der Arbeitsgruppe Zuger Geschichte vom 19. Juni 2012 notiert (vgl. [Anhang 2](#)).

## **2.7. Das Gesamtkonzept moderne Zuger Kantonsgeschichte**

Der Zweck des Gesamtkonzepts besteht darin, in einer Auslegeordnung die wichtigsten Geschichtsbedürfnisse zu definieren: Im Zentrum steht dabei eine breit angelegte und fundierte moderne Zuger Kantonsgeschichte als Referenzwerk. Es wurde mehrfach erwähnt, dass sich ein solches Unternehmen auf der Basis des heutigen Kenntnisstands nicht ohne weiteres realisieren lässt resp. einer gezielter Forschungsanstrengung bedarf. Die Vermittlung historischen Wissens bedient sich traditionellerweise des Mediums Buch, und das wird auch im Fall der modernen Zuger Kantonsgeschichte der Fall sein. Ergänzend werden die zwar ephemeren, aber diffusionsmächtigen Kanäle des Webs und *social media* einbezogen. In einem Gesamtkonzept moderne Zuger

---

<sup>11</sup> Das Staatsarchiv des Kantons Zug verfügt seit 2020 über ein neues Gefäss, um punktuell Forschung zu fördern. Mit dem mit Fr. 12 000.- dotierten «Historischen Forschungsauftrag» lässt das Staatsarchiv jedes Jahr ein vordefiniertes Thema der Zuger Geschichte bearbeiten. Diese Arbeiten, die im Tugium publiziert werden, sollen Forschungslücken in der Zuger Geschichtsschreibung durch die Auswertung von Archivquellen schliessen. Für Forschung und Vermittlung wird situativ die Zusammenarbeit mit sachverwandten Zuger Institutionen gesucht. Vgl.: Guggisberg, Ernst; Zaugg, Thomas: Forschungsförderung im Staatsarchiv Zug. In: Tugium, 37/2001, S. 9.

Kantongeschichte darf deshalb das Projekt einer webbasierten Vermittlungsform, worin digitale Inhalte aufbereitet sind, sowie eine aktive «Vermittlungsarbeit» nicht fehlen. Während das Buchprojekt keine jährlich weiterlaufenden Kosten nach sich zieht, entstehen solche im webbasierten Teilbereich. Die folgende Grafik veranschaulicht das Zusammenspiel und Ineinandergreifen der Teilbereiche inkl. einer zeitlichen Staffelung und Terminierung:

Gesamtkonzept moderne Zuger Kantongeschichte: Übersicht der Teilbereiche

Teilbereiche	Dauer	Inhalt
Moderne Zuger Kantongeschichte	7 Jahre	Im Zentrum des Konzepts moderne Zuger Kantongeschichte, das die verschiedenen Teilbereiche um die Zuger Geschichte umfasst, steht die Erstellung eines Referenzwerks. Darin werden mittels Tabellen, Grafiken, Karten und Visualisierungen die vielfältigen Aspekte der Geschichte Zugs von den frühesten Zeiten bis in die Gegenwart attraktiv aufbereitet. Diese Darstellung ist an die interessierte Leserschaft gerichtet, genügt höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen und bildet für die nächsten Jahrzehnte das historische Grundlagenwerk des Kantons Zug.
Digital aufbereitete Inhalte als Ergänzung zur analogen Kantongeschichte	4 Jahre (Aufbau & Betrieb) »» Weiterführung	Die Wissensvermittlung erfolgt je nach Zielpublikum auch losgelöst von gedruckten Erzeugnissen. Namentlich für die nachwachsenden Generationen ist der Umgang mit zeitgemässen nicht-linearen Informationsdarstellungen, wie sie für das Web kennzeichnend sind, eine Selbstverständlichkeit. Dieser Entwicklung trägt die Vermittlungsplattform auch unter Einsatz von audiovisuellen Inhalten Rechnung.
Vermittlungsarbeit	2 Jahre	Eine aktive Vermittlungsarbeit via Ausstellung, social media, «Roadshow», Veranstaltungsreihe etc. trägt die Forschungserkenntnisse an die Zuger Bevölkerung heran.

Staffelung und Zeitplan

Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Jahr 5	Jahr 6	Jahr 7	Jahr 8
2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
Moderne Zuger Kantongeschichte							
			Aufbereitung digitaler Inhalte				
						Vermittlungsarbeit	

Das Gesamtkonzept moderne Zuger Kantongeschichte bewegt sich in einer personellen, finanziellen wie zeitlichen Grössenordnung, die es unabdingbar macht, dass möglichst alle Zuger Erinnerungsinstitutionen daran beteiligt werden: Dazu gehören die einschlägigen amtlichen Stellen wie das Staats- und das Stadtarchiv, die Kantonsarchäologie und die Denkmalpflege, ferner das Museum Burg Zug, das Museum für Urgeschichte(n) und das Ziegelei- Museum sowie schliesslich private Institutionen wie der Historische Verein des Kantons Zug (HVZG), der Verein Industriepfad Lorze usw. Das heisst nicht, dass alle Betroffenen bzw. Interessierten in allen Gremien vertreten sein müssen; ihre Interessen und Wünsche sind aber zu berücksichtigen und ihre spezifischen Kenntnisse und Kapazitäten zu nutzen. Im Folgenden soll der Kontext für die Art und Weise sowie die Realisierung der einzelnen Projekte umrissen werden.

### **3. Teilbereich I: Moderne Zuger Kantonsgeschichte**

#### **3.1. Vorgaben**

Die moderne Zuger Kantonsgeschichte hat den Charakter eines Referenzwerks und bietet einen Überblick von den ersten Spuren menschlichen Lebens bis in die Gegenwart resp. Zeitgeschichte. Das Werk bietet sowohl einen Gesamtüberblick, als auch zeitlich-thematische Einzelanalysen und bietet neben Binnensichten auch eine Einbettung in grössere Räume. Das Werk betont die Vielseitigkeit historischer Entwicklung und beleuchtet somit unterschiedliche Aspekte. Es trägt ebenso der Mehrdeutigkeit historischer Entwicklung Rechnung, indem unterschiedliche Standpunkte zum Ausdruck gebracht werden können und auch sollen. Um die disparate Forschungslage und die sehr unterschiedlichen Forschungsstände zu nivellieren, laufen parallel zum Buchprojekt wo nötig vertiefte Recherchen. Diese sind unverzichtbar, da sie das Referenzwerk erst zu einem solchen machen: Indem nicht nur die bestehende Forschung zusammengetragen wird, sondern wo nötig aktiv Forschungslücken geschlossen und zur Analyse und Synthese vorbereitet werden.

#### **3.2. Projektphasen**

Der Teilbereich wird in eine ca. ein Jahr dauernde *Vorbereitungs- und Planungsphase* sowie eine sechsjährige *Realisierungsphase* unterteilt. Die Federführung und Koordinierung der Aufgaben in dieser Initialphase obliegt dem Staatsarchiv und der Projektleitung. Zur Vorbereitung gehören sämtliche Aktivitäten im Hinblick auf eine moderne Zuger Kantonsgeschichte, insbesondere die konzeptuelle Ausarbeitung und die Abstimmung der drei Teilbereiche untereinander. In der Planungsphase sind folgende Fragen zu klären: Inhaltliches und formales Konzept (Themen und Inhalte; Umfang, Anzahl Bände und deren Disposition; Text-Formalia; Text-Bild-Verhältnis); Priorisierung innerhalb des Katalogs der wichtigsten Forschungslücken und Initialisierung der Grundlagenforschung; Feinabstimmung der Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortung; die definitive Projekt- und Betriebsorganisation (inkl. Controlling) sowie Vorabklärungen zu Produktion und Vertrieb.

Während der sechsjährigen Realisierungsphase sollen mittels der Recherchetätigkeit und der Aufdatierung der Forschungsübersicht die eklatantesten Forschungslücken geschlossen werden. Ferner erarbeiten die Autorinnen und Autoren ihre Texte von der Recherche, Quellen- und Sekundärliteraturauswertung, resp. vom Manuskript bis zur Satzvorlage, gemäss dem inhaltlich-formalen Konzept und beschaffen Abbildungen etc. Diese Phase wird durch die Produktion und den Vertrieb des Werks abgeschlossen.

#### **3.3. Projektorganisation**

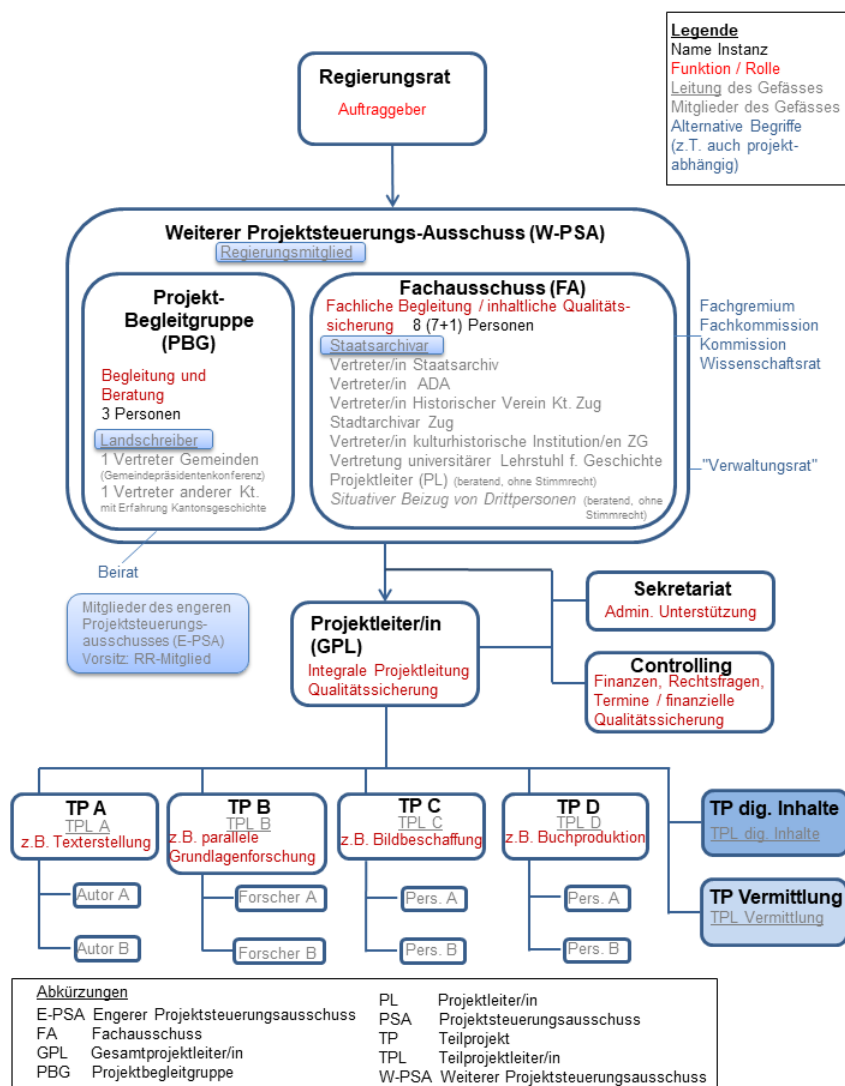
Für die Durchführung des Projekts moderne Zuger Kantonsgeschichte ist eine eigene Projektorganisation mit einer schlanken Organisationsstruktur unerlässlich (in Anlehnung an die Projektmethode HERMES, vgl. auch [Anhang 3](#)). Dafür sind teilweise eigene Strukturen aufzubauen sowie nach Möglichkeit bestehende zu nutzen. Gemäss Grundsatzentscheid der Regierung vom 9. November 2021 sind die meisten Aufgaben extern zu vergeben und dem Staatsarchiv die zur Auftrags Erfüllung notwendigen Ressourcen bereitzustellen. Die Mitglieder der Projektorganisation auf



den unten beschriebenen Stufen PSA, PBG, FA («Redaktionskommission») und GPL (Projektleitung) werden auf Vorschlag der Staatskanzlei vom Regierungsrat bezeichnet.<sup>12</sup>

Übersicht der allgemeinen Projektorganisation nach Hermes

### Projektorganisation und Übersicht sämtlicher Teilbereiche (nach HERMES)



<sup>12</sup> Das Projektorganigramm sowie die Pflichtenhefte wurden vom Regierungsrat an der Sitzung vom 12.08.2014 [Protokoll Ziff. 689] in zustimmendem Sinne verabschiedet. Es wurde im Nachgang zur Sitzung vom 9. November 2021 angepasst. Moderne Zuger Kantonsgeschichte: Realisierungskonzept  
 Stand am 23. November 2023

*Projektsteuerungsausschuss* (PSA; PSA = PBG + FA): fällt grundsätzliche Projektlenkungs- und Richtungsentscheide, wenn zwischen PBG und FA nicht zu bereinigende Auffassungen bestehen und befindet über Massnahmen bei relevanten Abweichungen zu den vorgegebenen Projektparametern Zeitplan-Budget-Ziele und den dazugehörigen Meilensteinen.

*Vorsitzender PSA* [Regierungsmitglied] («Verwaltungsratspräsident»): zeichnet verantwortlich für die Gesamtausrichtung des Projekts und die Erreichung des übergeordneten Projektgesamtziels gegenüber der Regierung als Auftraggeberin; fungiert als Vertreter/in der Auftraggeberin und leitet den PSA. Er/Sie informiert die Regierung in festgelegter Periodizität (d.h. im jeweiligen ersten Projektjahr alle drei Monate, ab dem jeweiligen zweiten Projektjahr halbjährlich) über die Projektfortschritte, allfällige Projektprobleme und die getroffenen Massnahmen.

*Projekt-Begleitgruppe* (PBG) (3 Pers.): genehmigt die vorgeschlagene Gewichtung und deren Inhalte (Forschung, Buchinhalte); genehmigt die Besetzung der Autorinnen und Autoren, genehmigt im Grundsatz Vertragsabschlüsse mit Forschenden und Autor/innen; sorgt ausserhalb des Projektes für politische Unterstützung für das Vorhaben; stellt sicher, dass im politischen SWOT-Umfeld (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) erfolgreich agiert wird und berät den FA bei Fragen mit möglichen politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Implikationen.

*Vorsitzender PBG* [ad functionam – Landschreiber]: leitet die PBG in fachlicher und administrativer Hinsicht; lädt ein zu den PBG-Sitzungen und leitet diese; stellt das einwandfreie Funktionieren der PBG sicher und steht in ständigem Austausch mit dem Vorsitzenden des FA.

*Fachausschuss* (FA) (8 [7+1] Pers.) [grundsätzlich ad functionam – Personen mit Hochschulabschluss in Geschichte oder mit sachverwandten Studienrichtungen, d.h. Vertretungen aus Staatsarchiv, Stadtarchiv, Historischer Verein, kulturhistorischen Einrichtungen allg., Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Hochschule]: befindet abschliessend über wissenschaftliche und historische Fragestellungen; sorgt für eine angemessene fachliche Qualitätssicherung und garantiert die wissenschaftliche Qualität der Arbeitsergebnisse; befindet über Massnahmen bei relevanten Abweichungen zu den vorgegebenen Projektparametern im Bereich Qualität; bestimmt und gewichtet die Inhalte von Forschung und Buchpublikation und schlägt diese der PBG zur Gutheissung vor; unterstützt den GPL bei der Auswahl des Autorenteam.

*Vorsitzender FA* [ad functionam – Staatsarchivar]: ist dem Vorsitzenden des PSA rechenschaftspflichtig und gesamtverantwortlich für die Erreichung der Projektziele, der Meilensteine und der Einhaltung der Massgaben Budget-Zeitplan-Inhalte-Qualität; zeichnet verantwortlich für die Kontrolle der Umsetzung von PSA- und PBG-Beschlüssen und -Massgaben; erteilt grundsätzliche Unterschriftenkompetenzen und autorisiert Kompetenzdelegationen in Übereinstimmung mit dem Organisationsgesetz (BGS 153.1) und der Verordnung über die Zeichnungs- und Anweisungsberechtigung (BGS 153.7); hat die Kompetenz, themen- oder auftragspezifische Untergruppen zu bilden; bereitet zusammen mit dem GPL FA-Sitzungen vor, beruft diese ein, leitet sie und dokumentiert die Beschlüsse; dient dem GPL als erster Ansprechpartner; erstellt zusammen mit dem GPL die notwendigen Berichte zur Rechenschaftslegung über die Projektfortschritte zuhanden Vorsitzender PSA und Regierung; unterstützt den GPL in allen Belangen; steht in ständigem Austausch mit dem

Vorsitzenden der PBG; stellt sicher, dass den Projektangehörigen die vereinbarten Leistungen des Staatsarchivs zur Verfügung gestellt werden; führt zusammen mit dem GPL und dem Controller das notwendige gesamtheitliche Projektcontrolling (Budget, Fristen, Meilensteine, Ziele) durch; stellt die Verbindung des Projektes in die Verwaltung sicher; sorgt für ein motivierendes, arbeitsmitteloptimiertes Umfeld; vermittelt bei Auffassungsunterschieden zwischen FA und PBG und bereitet Grundsatzentscheide des Vorsitzenden des PSA vor; ist verantwortlich für die massgebliche Projektdokumentation.

*Gesamtprojektleiter* GPL [externe Person]: ist verantwortlich für die einwandfreie Projektorganisation, die Umsetzung und Einhaltung der Ziele und Massgaben sowie den reibungslosen Projektablauf; erstellt zusammen mit dem Vorsitzenden des FA die Projektorganisation; zeichnet verantwortlich für die Umsetzung von PSA- und PBG-Beschlüssen und -Massgaben; legt in Zusammenarbeit mit dem FA die Arbeitsmethode (parallele Recherchetätigkeit oder spezifische Einzelaufträge) fest; wählt in Absprache mit dem FA das Forschungs- und Autorenteam aus für Beiträge; liefert regelmässige Statusmeldungen über die erzielten Arbeitsfortschritte, erhebt die Grundlagendaten für das konsolidierte Projektcontrolling und erstattet zuhanden Vorsitzender FA Bericht über die Erreichung von Meilensteinen; koordiniert verschiedene zeitlich parallel laufende Projekte; führt die PL und TPL in fachlicher und administrativer Hinsicht; setzt Verträge auf und legt sie dem FA-Vorsitzenden vor; setzt die Projektmitarbeitenden ein und koordiniert deren Einsätze; kontrolliert die individuellen Arbeitsfortschritte; stellt die Verbindung zu Partnerinstitutionen sicher; berichtet dem FA laufend über die Arbeitsfortschritte und allfällige Probleme; instruiert und motiviert die Mitarbeitenden; beantragt – nach Rücksprache mit den Mitgliedern des FA – bei der PBG die generellen Honorare und Löhne.

*Sekretariat (Projektoffice)*: Für administrative Arbeiten der Leitung und der Redaktion ist eine Sekretariatsstelle (Projektoffice) vorzusehen. Als zweckdienlich erscheint die befristete personelle Aufstockung des Sekretariats des in der Projektverantwortung stehenden Staatsarchivs. Das Sekretariat (Projektoffice) ist «von Stunde Null» bis zur «Schlussrechnung» des Gesamtprojekts (resp. dem Abschluss des Teilbereichs Vermittlungsarbeit) zu besetzen.

*Recherchetätigkeit*: Die Auswahl der Recherchierenden trifft der FA unter Beizug des GPL. Sie datieren die bis 2002 bestehende Forschungsübersicht auf und schliessen die im Forschungskatalog ausgewiesenen eklatanten Lücken. Ihre Erkenntnisse fliessen als Grundlagenarbeit in die Artikel des Referenzwerks ein oder stellen im Rahmen des digital aufbereiteten Teilbereichs eine Ergänzung zur gedruckten Kantonsgeschichte dar. Die Recherchierenden werden für ihre Arbeit nach den vom FA festgelegten Richtlinien entschädigt.

*Autorinnen und Autoren*: Die Auswahl der Schreibenden trifft der FA unter Beizug des GPL. Die Aufträge zur Abfassung einzelner oder mehrerer Teilbeiträge durch zusätzliche Fachexperten werden ausgeschrieben. Die Autorinnen und Autorinnen werden für ihre Arbeit nach den vom FA festgelegten Richtlinien entschädigt.

*Wissenschaftliche Sonderaufträge:* Für darüber hinausreichende wissenschaftliche Sonderrecherchen und redaktionelle Mithilfe (z.B. für die Serviceteile) steht dem GPL ein Budgetposten zur Verfügung.

*Bildredaktion:* Zur Ergänzung der Redaktion (GPL) ist eine separate Bildredaktion im Auftragsverhältnis vorzusehen. Diese macht Illustrations- und Visualisierungsvorschläge, beschafft die reproduktionsfähigen Vorlagen der von den Forschenden, Autorinnen und Autoren und/oder der Redaktion vorgeschlagenen Abbildungen und holt die entsprechenden Bildrechte ein.

*Lektorat:* Bei einem Projekt dieser Grössenordnung ist ein zusätzliches externes Fachlektorat nötig, das der Redaktion in den Arbeitsspitzen zwischen Manuskripteingang und Produktion nachgeordnet ist.

*Korrektorat:* In jedem Fall ist ein professionelles externes Korrekturat vorzusehen. Je nach Produktionsvariante ist das Korrekturat im Verlagsvertrag enthalten oder muss im Auftragsverhältnis vergeben werden.

### **3.4. Produktion und Vertrieb durch professionellen Verlag**

Bei der Abwicklung der Produktion, wozu auch die Gestaltung zu zählen ist, sowie beim Vertrieb des Werks wird eine professionelle Verlagslösung mit einem entsprechenden Submissionsverfahren – gegenüber der Ausführung in Eigenregie<sup>13</sup> – bevorzugt. Die Verlagslösung beinhaltet die gesamthafte Vergabe der Produktion (inkl. Gestaltung) und des Vertriebs (inkl. Werbung) an einen einschlägig profilierten und eingeführten Verlag mit entsprechenden professionellen Produktions- und Vertriebsstrukturen. Für einen solchen Auftrag kommen in der Deutschschweiz mehrere Häuser infrage. Mit dieser Lösung entsteht kein projektinterner Mehraufwand für Produktion, Werbung, Vertrieb und die Einhaltung von Qualitätsstandards und die Lieferbarkeit des Produkts über den Buchhandel ist gewährleistet. Zu prüfen ist eine entsprechende Vorgabe, wonach Zuger Betriebe, namentlich für den Druck, berücksichtigt werden könnten.

### **3.5. Qualifikationen von Projektleitung, Autorenschaft und weiteren**

Der GPL (Redaktorin oder Redaktor) muss über einen wissenschaftlichen Abschluss in Geschichte verfügen und bringt von Vorteil Erfahrungen in landesgeschichtlichen Umsetzungsprojekten sowie in organisatorischen und redaktionellen Arbeiten mit sich. Ferner sollte diese Schlüsselperson mit den kantonalen Verhältnissen vertraut sein und Gewähr dafür bieten, das Projekt – zusammen und in Absprache mit dem gesamten PSA – gegen innen und aussen vertreten zu können.

Bei der Auswahl der Autorinnen und Autoren ist auf eine wissenschaftliche Ausbildung und/oder den Nachweis einschlägiger Vorarbeiten zu achten. Zuger Kandidaturen sind bei gleicher fachlicher Eignung bevorzugt zu behandeln. Die gleichen Kriterien gelten bei der Vergabe von

---

<sup>13</sup> Die Nachteile bestehen insbesondere bei einem erheblichen internen Mehraufwand; der Vertrieb des Werks ausserhalb des Kantons und über den Buchhandel ist nicht gewährleistet bzw. muss behelfsmässig organisiert werden; eine Lösung in Eigenregie ist stets teurer. Aus den genannten Gründen (Professionalität, Zuverlässigkeit, Lieferbarkeit, Kosten) wird von einer Eigenregielösung dringend abgeraten.

wissenschaftlichen Sonderaufträgen. Die Eignung wird abschliessend durch den GPL und den FA beurteilt.

### **3.6. Kooperationsmöglichkeiten und Synergiepotenziale**

Bestehende projektinterne Kooperationsmöglichkeiten sind in jedem Fall zu nutzen und allfällige Synergiepotenziale auszuschöpfen. Besonders wichtig bzw. selbstverständlich ist eine enge Zusammenarbeit der Recherchierenden, den Autorinnen und Autoren sowie den Mitarbeitenden der digital aufzubereitenden Inhalte sowie der Vermittlungsarbeit.

Weitere Kooperationspartner bestehen aber u.a. auch bei kantonalen Institutionen wie der Kantonalen und städtischen Kulturkommission, den öffentlichen und privaten Archive, der Bibliothek Zug, der Kantonsarchäologie und Denkmalpflege, dem Historischen Verein oder der Zuger Redaktion des TUGIUMs oder der Pädagogischen Hochschule Zug, möglicherweise auch bei einem Medienunternehmen mit kantonalem Bezug. Ausserkantonale Partner könnten bspw. der Historische Verein Zentralschweiz oder die Historischen Institute der Universitäten (Basel, Bern, Freiburg, Luzern und Zürich) sein.

### **3.7. Betriebsorganisation und Ablaufplanung**

Der Standort der *Redaktion (GPL)*, des *Sekretariats (Projektoffice)* und die Möglichkeit zur Mitbenützung von Infrastruktur durch Recherchierende sowie Autorinnen und Autoren befinden sich in Zug. Aufgrund der organisatorischen Nähe (Vorsitzender FA = Staatsarchivar) resp. im Sinne kurzer Wege und Synergien drängt sich die Nähe zum Staatsarchiv förmlich auf. Da auf den begrenzten Flächen des Staatsarchivs keine Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden kann, sind Zusatzflächen zu wählen: Im Projektbudget wird ein entsprechender Posten für externe Büroraummiete ausgewiesen. Für die einzelnen Rollen der Projektbeteiligten wurden erste Pflichtenhefte erstellt, die im Folgenden kurz vorgestellt werden:

*Gesamtprojektleiter (GPL)*: Das Pflichtenheft im organisatorischen Bereich umfasst folgende Aufgaben: Erstellung Terminplan zuhanden des FA; Erstellung einfacher formaler Richtlinien für die Autorinnen und Autoren; Unterstützung und Beratung der Recherchierenden, der Autorinnen und Autoren in konzeptionellen Belangen; Kontrolle der Termine, insbesondere Einforderung der Forschungsergebnisse und Manuskripte; Zusammenarbeit mit und Kontrolle der Bildredaktion; Erstellung eines Legendenkonzepts; Konzeption und Koordination der Arbeiten an den Materialien (Quellen, Tabellen, Register etc.); Vergabe von allfälligen Sonderaufträgen; Koordination der Produktionsabläufe (zusammen mit dem Verlag bzw. dem Gestalter/der Gestalterin). Das Pflichtenheft im textredaktionellen Bereich umfasst: Formale und inhaltliche Beurteilung der Manuskripte zuhanden des FA; Redaktionsarbeiten im engeren Sinn (Haupttexte und Bildlegenden): orthographische/grammatikalische Korrekturen (auf Basis der neuen Rechtschreiberegeln); Kürzungen bei Überlängen (in Rücksprache mit den Autorinnen und Autoren sowie des FA); stilistische Berichtigungen (bei grösseren Eingriffen in Rücksprache mit den Autorinnen und Autoren); formale Vereinheitlichungen. Aufbereitung der genannten Texte in typographisch korrekter und satztechnisch einwandfreier Art zur direkten Verwendung für den Umbruch; Erstellung verschiedener Texte:

Moderne Zuger Kantonsgeschichte: Realisierungskonzept  
Stand am 23. November 2023

(Schutz-)Umschläge; Klappentexte; Schmutztitel, Impressumseiten, Titelei; Inhaltsverzeichnis; evtl. Abbildungsverzeichnis und Portraits der Recherchierenden, Autorinnen und Autoren. Vorbereitung des «Gut zum Druck» durch den FA: Kontrolle der umbrochenen Texte (Trennungen, Titelei, evtl. Kolummentitel, Bildlegenden etc.) und Umbruchkorrekturen; Platzierung/Stand Abbildungen in Absprache mit der Bildredaktion; Kontrolle (Schutz-)Umschlag; Abschlussredaktion in Zusammenarbeit mit dem Lektorat; regelmässige Berichterstattung zuhanden des FA und Teilnahme an den FA-Kommissionssitzungen.

*Bildredaktion:* Das Pflichtenheft der Bildredaktion umfasst die Erstellung und Durchführung eines Illustrationskonzepts (in Abstimmung mit dem Gestaltungskonzept); Illustrationsvorschläge für alle Teile und Koordination der Vorschläge der Recherchierenden, der Autoren und Autorinnen; Beschaffung der Vorlagen und Einholen der Bildrechte (zusammen mit dem Sekretariat); Vorschläge für Legenden (in Zusammenarbeit mit den Autoren/Autorinnen) gemäss Konzept des GPL.

*Lektorat:* Das Lektorat unterstützt den GPL, besonders bei der Erledigung der einschlägigen, im redaktionellen Pflichtenheft genannten Arbeiten. Die Lektoratsarbeiten werden in Form eines Werkvertrags vergeben oder sind in der Verlagslösung enthalten.

*Korrektorat:* Falls kein verlagsinternes Korrektorat erfolgt, wird extern ein Korrektor/eine Korrektorin im einfachen Auftrag bzw. im Werkvertrag verpflichtet.

*Recherchierende, Autorinnen und Autoren:* Zur Bearbeitung der einzelnen Rechercheaufträge und Erstellung der Beiträge werden wissenschaftlich ausgewiesene Mitarbeitende verpflichtet. Die Recherchierenden, die Autorinnen und Autoren sind verantwortlich für die wissenschaftliche Qualität ihrer Forschungsergebnisse und ihrer Texte; sie autorisieren die lektorierte Version. Bei Konflikten zwischen Forschenden, Autorinnen und Autoren sowie dem GPL (Redaktion) entscheidet der FA.

*Verlag bzw. Gestalterin/Gestalter:* Aufgrund konkreter Offerten wird mit dem Verlag bzw. mit dem Gestalter/der Gestalterin ein Vertrag über die Produktion des Werks samt den entsprechenden Kosten geschlossen. Die Produktion schliesst die gesamte Gestaltung sowie den Umbruch des Werks, der Schutzumschläge und Werbematerialien usw., die Herstellung der Lithografien, den Druck und die Bindung ein. Der Verlag bzw. der Gestalter/die Gestalterin erarbeitet in Zusammenarbeit mit dem GPL (Redaktion) und der Druckerei frühzeitig einen Terminplan für die Produktionsphase.

### **3.8. Ablaufplan und Betriebsabläufe**

Ein grober Ablaufplan ist oben skizziert worden; für die Einzelheiten vgl. **Anhang 4**. Für einen geordneten Betrieb und die Einhaltung des Ablaufplans bis zur zeitlich gestaffelten Übergabe der Manuskripte und Bildvorlagen an den Verlag bzw. den Gestalter/die Gestalterin ist der GPL (Redaktor/die Redaktorin) im Auftrag des FA zuständig (vgl. Pflichtenheft). Für termingerechte Abläufe in der Phase der Druckvorstufe (Layout/Umbruch) und die Einhaltung der Termine durch die Lieferanten (Druckerei, Binderei) sorgt grundsätzlich der Verlag bzw. der Gestalter/die Gestalterin, unter Beizug des GPL, allenfalls des Lektorats besonders bei der Fahnen- und Abschlusskorrektur. In Konfliktfällen entscheidet der GPL bzw. der FA.

### 3.9. Infrastruktur

Der GPL (Redaktion) wird während der gesamten Projektdauer ein angemessenes Büro inkl. entsprechender Ausrüstung zur Verfügung gestellt. Die Bürofläche soll auch im «shared desk»-Prinzip Arbeitsplätze für Forschende sowie Autorinnen und Autoren beinhalten und projektinterne Sitzungen ermöglichen. Die Raumkapazitäten müssen auch für die Mitarbeitenden der beiden Teilbereiche digital aufbereitete Inhalte sowie der Vermittlungsarbeit geeignet sein. Gewisse Arbeiten können auch in Form von Telearbeit (Homeoffice) erledigt werden. Die externen Büroflächen sind im Projektbudget ausgewiesen, die Nähe zum Staatsarchiv drängt sich auf. Das Sekretariat (Projektoffice) sämtlicher drei Teilbereiche ist nach Möglichkeit beim bestehenden FrontOffice des Staatsarchivs anzusiedeln, ein entsprechender Budgetposten ist im Projektbudget ausgewiesen.

Ein Grossteil der Rechercharbeit wird «physisch» in den Lesesälen der öffentlichen Archive und Bibliotheken des Kantons Zug stattfinden. Die Bildredaktion soll nach Möglichkeit ebenfalls auf der Projekt-Büroarbeitsfläche Platz finden oder im Homeoffice-Modell arbeiten.

### 3.10. Inhalt und Bandaufteilung

Ein detailliertes inhaltliches Konzept kann an dieser Stelle nicht vorgelegt werden, dies obliegt der Redaktionskommission, dem Projektleiter und den Projektmitwirkenden. Über die grossen bestehenden Forschungslücken gibt auch der entsprechende **Anhang 2** dieses Grundlagenpapiers Auskunft. Zur Disposition stehen grundsätzlich auch die gesamtkonzeptionellen Vorschläge, die hier stichwortartig präsentiert werden:

Der zeitliche Rahmen der modernen Zuger Kantonsgeschichte reicht von den ersten Spuren menschlichen Lebens im Raum des heutigen Kantons bis in die Gegenwart und bietet für die zugehörigen Erinnerungsinstitutionen angemessenen Platz für ihre Ausführungen. Die Bestimmung von – für den Zuger Raum – sinnvollen Epochen und einer entsprechenden Gewichtung ist nicht im Voraus klar. Fest steht indes, dass beispielsweise der Frühzeit aufgrund der Seeufersiedlungen eine grössere Bedeutung zukommt, als dies in anderen Kantonen der Fall ist. Das Konzept einer *histoire totale* ist aus verschiedenen Gründen weder sinnvoll noch realisierbar. Stattdessen wird eine Darstellung favorisiert, die einerseits einen Gesamtüberblick, andererseits Einzelanalysen zu gut dokumentierten bzw. erforschbaren Themen bietet. Ein solches Vorgehen ist auch sinnvoll angesichts der Kenntnislücken, die trotz den vorgeschlagenen Forschungsanstrengungen resp. der parallellaufenden Grundlagenforschung bestehen bleiben werden.

Die Vielseitigkeit historischer Entwicklung soll betont werden, indem unterschiedlichen Aspekten (Politik, Wirtschaft, Soziales, Kultur, Mentalitäten) wie den entsprechenden Methoden und Ansätzen der gebührende Raum gegeben wird. Dass unterschiedliche Perspektiven auf den Raum von Stadt und Kanton Zug geworfen werden, kommt auch darin zum Ausdruck, dass neben der notwendigen Binnenschau eine Einbettung von Zuständen und Entwicklungen in grössere Räume und übergreifende Thematiken bzw. Problemstellungen erfolgt. Zu vermeiden ist eine lineare, teleologische Geschichtsschreibung. Vielmehr sind die teils widersprüchlichen Entwicklungen und Dynamiken exemplarisch herauszuarbeiten: Schliesslich soll auch die Mehrdeutigkeit historischer

Entwicklung bzw. Analyse nicht unterschlagen werden, indem unterschiedliche Standpunkte von Autorinnen und Autoren nicht zugunsten eines Mainstreams eingeebnet werden.

### **3.11. Gestaltung**

Die vergleichbaren Kantonsgeschichten (ZH, GR, BL, SH, SG, SZ, 4. Band AG) bieten bei teils ähnlichen textlichen Umfängen eine recht breite Palette an gestalterischen Optionen. Das hängt auch mit den unterschiedlichen inhaltlichen Konzepten zusammen. Die moderne Zuger Kantonsgeschichte ist – ähnlich wie die Geschichte des Kantons Schwyz – als Referenzwerk konzipiert, und dies soll sowohl äusserlich als auch bei der Gestaltung zum Ausdruck kommen.



### 3.12. Kosten Teilbereich I: Moderne Zuger Kantonsgeschichte

Bei den folgenden Kostenangaben handelt es sich um Schätzungen. Insgesamt ist – verteilt auf 7 Jahre – mit geschätzten Kosten in der Höhe von rund **6,318** Mio Franken zu rechnen.

<b>Rahmenbedingungen, Grundlagen</b>		<b>4 474 500</b>
I.1	Vorbereitung und Planung	30 000
I.2	Begleitgremium/Redaktionskommission	20 000
I.3	Aufdatierung der Forschungsübersicht	39 000
I.4	Projektorientierte Rechercheaufträge (verteilt auf 3 Jahre)	1 000 000
I.5	Textbeiträge (Grundlage 1 Seite à 3 500 Zeichen (1 125 S.): Fr. 1 900.-, reine Textseiten (ohne 25% Bildanteil)	1 530 500
I.6	Gesamtprojektleitung GLP (80%, durchschnittlich 118 000.- Jahr inkl. Sozial abgaben 20%, aufgerundet)	840 000
I.7	Sekretariat (Projektoffice) via Aufstockung PE Staatsarchiv, 80%-Stelle über 8 Jahre inkl. Sozialabgaben, gerundet]	695 000
I.8	Bildredaktion	100 000
I.9	Lektorat, Korrektorat (Lektorat: 90 000.-; Korrektorat: 40 000.-)	120 000
I.10	Register, Materialienteil (ca. 2 000 bis 2 500 Std)	100 000
<b>Produktionskosten</b>		<b>510 000</b>
I.11	Grafisches Konzept (inkl. Umschlag und Prospekt)	25 000
I.12	Bildvorlagen, -rechte	35 000
I.13	Fotoaufträge	40 000
I.14	Grafik, Kartografie, Visualisierungen	30 000
I.15	Scans, Bildbearbeitung	40 000
I.16	Satz, Gestaltung, Umbruch	130 000
I.17	Druck und Bindung	210 000
<b>Infrastruktur</b>		<b>420 000</b>
I.18	Externe Zumiete Nähe Staatsarchiv inkl. IT-Ausstattung für sieben Jahre	420 000
<b>Spesen und Material</b>		<b>15 000</b>
I.19	Spesen Redaktion	10 000
I.20	Spesen Aufsichtsgremium (Autoren/Autorinnen in den Honoraren enthalten)	5 000
<b>Werbung</b>		<b>56 000</b>
I.21	Internet-Auftritt (in Kombination mit digital aufbereiteten Inhalten)	20 000
I.22	Vernissage	15 000
I.23	Prospekt/Flyer Produktion	15 000
I.24	Versand/Vertrieb	6 000

I.25	<b>Reserve inkl. MWST (13,3%)</b>	<b>843 000</b>
	<b>Total</b>	<b>6 318 000</b>

*Eigenleistungen staatlicher Stellen:* Nicht budgetiert bzw. in Abzug gebracht sind mögliche Eigenleistungen staatlicher Stellen wie die Mitbenutzung der kantonalen IT, Supportleistungen kantona-  
ler Dienststellen für Forschende sowie Autorinnen und Autoren.

*Einsparungen durch Synergiepotenziale:* Durch Synergien mit externen Partnern oder Unterstüt-  
zungsbeiträgen von kommunaler Seite könnte das Projektbudget allenfalls gestützt werden.

*Ladenpreis, Subskription:* Im Sinne einer starken Verbreitung ist der Ladenpreis tief anzusetzen  
(< Fr. 200.–): das Werk kann subskribiert werden (zu einem Preis von ca. Fr. 120.–); für einen ver-  
gleichsweise günstigen Preis spricht auch der Umstand, dass der erzielbare Verkaufserlös die In-  
vestitionen niemals aufwiegen kann.

## **4. Teilbereich II: digital aufbereitete Inhalte**

### **4.1. Vorgaben**

Zielsetzung der digital aufbereiteten Inhalte ist die Ergänzung der gedruckten modernen Zuger Kantongeschichte in inhaltlicher Hinsicht durch audiovisuelle Medien, zusätzliche Artikel (unter Ausschöpfung des Synergiepotenzials von Drittautore\*innen resp. weiteren Projekten im Bereich der Geschichtsforschung) und insbesondere der Fähigkeit zum steten Ausbau und der Weiterentwicklung. Dadurch wird das Referenzwerk durch ein sich adaptierendes und weiterentwickelndes Kompendium ergänzt.

Die entsprechende Website vermittelt Zuger Geschichte via Internet und erfordert eine eigene inhaltlich-formale Konzeption. Sie unterscheidet sich grundsätzlich von einer Buchpublikation, da die Informationsdarstellung einer Hypertext-Struktur folgt, in der die Inhalte nicht linear, sondern netzartig und dynamisch aufbereitet sind. Dadurch macht sie auch eine reichhaltige Auswahl an historischen Materialien (Listen, Tabellen, Statistiken, Grafiken, Abbildungen) in geeigneter Form zugänglich und bietet sich für Diffusionsmöglichkeiten an verschiedene Zielgruppensegmente mit attraktiven zusätzlichen elektronischen Vermittlungsformen wie Ton, Film oder Websites an.

Der webbasierte Teilbereich fusst einerseits direkt auf den aktuellen Wissensbeständen zur Zuger Geschichte und andererseits baut er auf den wachsenden Recherche- und Forschungsergebnissen resp. den von den Autorinnen und Autoren geschaffenen Inhalten auf. Er betreibt in diesem Sinn keine eigene Forschung, sondern verdichtet die gelieferten Inhalte (bspw. auch durch Drittautore\*innen). Folglich muss mit dem Start nicht zugewartet werden, bis die umfassende Kantongeschichte steht. Die digitalen Inhalte können parallel zum Teilbereich «moderne Zuger Kantongeschichte» geschaffen werden. Der webbasierte Teilbereich ist «work in progress», prinzipiell also ein zeitlich nicht limitiertes (sprich wachsendes und lernendes) Unternehmen.

### **4.2. Projektphasen**

Die Konzeption, Inbetriebnahme und der Weiterbetrieb des webbasierten Teilbereichs ist in drei Projektphasen unterteilt: Erstens einer Vorbereitungs- und Planungsphase (unter 1 Jahr), zweitens einer Aufbau- und Realisierungsphase (über einem Jahr) sowie einer prinzipiell zeitlich unlimitierten dritten Projektphase des Betriebs und der Weiterentwicklung. Die ersten beiden Phasen zusammengerechnet ergeben einen Zeithorizont von vier Jahren.

In der Vorbereitungs- und Planungsphase wird Konzeptarbeit hinsichtlich des CMS, des Webdesigns und der detaillierten Projektorganisation geleistet, geprüft wird auch die Integration in die Website des Staatsarchivs. Modelle zum Weiterbetrieb werden erarbeitet und evaluiert. Vorschläge werden zuhanden des Regierungsrats bis zur dritten Phasenfregabe unterbreitet. Der Teilbereich startet zeitlich nachgelagert zur modernen Zuger Kantongeschichte.

Die Aufbau- und Realisierungsphase nimmt sich der Programmierung des inhaltlich-formalen Grundgerüsts an mit den zentralen Elementen Text, Bild und audiovisuellen Medien sowie der visuellen Ausgestaltung dieser Kernelemente. Die Inhalte sollen modular aufgebaut werden, so dass

in sich stimmige und attraktive Inhalte entstehen. Dieser Grundstock bildet die Ausgangslage für die digital aufbereiteten Inhalte und kann, falls dies gewünscht ist, auch zeitlich gestaffelt im Sinne eines «Teasers» publiziert werden. Um die Module mediengerecht zu gestalten, sind neben der Erstellung von Texten auch die Beschaffung und Produktion verschiedener Medien, darunter insbesondere kurze Dokumentarfilme, Bestandteil. Die Aufbau- und Realisierungsphase wird mit dem Go-Live, resp. spätestens der Vernissage des Buchprojekts und dem Start der Vermittlungsarbeit, abgeschlossen.

Der prinzipiell zeitlich unlimitierte Unterhalt und Ausbau des webbasierten Teilbereichs leitet sich daraus ab, dass dieser ein flüchtiges Produkt ist und des ständigen Unterhalts sowie Ausbaus bedarf. Webinhalte «altern» schneller als konventionelle Printprodukte und diesem Umstand ist durch kontinuierlichem technischen Unterhalt; kontinuierliche inhaltliche Pflege (z. B. «historischer News-Ticker»); stetem inhaltlichen Ausbaus aufgrund bestehender und neuer historischer Erkenntnisse; inhaltlich-konzeptioneller Weiterentwicklung und Implementierung neuer Technologien Rechnung zu tragen. Die Weiterentwicklung kann aber zur Sammlung einschlägiger Erfahrungen auch für vorerst 3 bis 5 Jahre ausgelegt werden.

#### **4.3. Projektorganisation**

Für die Durchführung des webbasierten Teilbereichs ist eine möglichst schlanke Projektorganisation vorzusehen und die Synergien bezüglich Sekretariat (Projektoffice), Controlling und Infrastruktur des Teilbereichs moderne Zuger Kantonsgeschichte sind zu nutzen. Steuerungselemente wie der PSA werden in Personalunion übernommen, so dass die Organisationsstruktur schlank ist. Es ist Teil der konzeptionellen ersten Phase, die organisatorische Weiterführung nach Auflösen der Projektorganisation moderne Zuger Kantonsgeschichte zu definieren. Organisatorisch ist dieser Teilbereich dem vorgenannten (resp. dem GPL) unterstellt (vgl. **Anhang 3**).

*Projektsteuerungs-Ausschuss (PSA):* Dieses Organ fungiert als Aufsichtsgremium und als verantwortliche Projektleitung. Der FA ist eine unabhängige Instanz und besteht aus Vertretern/Vertreterinnen der Herausgeberschaft sowie weiteren Mitgliedern aus Verwaltung (Staatsarchiv, Stadtarchiv, Archäologie/Denkmalpflege etc.), Wissenschaft und/oder Historischem Verein. Der FA kann bei Bedarf den TPL digitale Inhalte mit beratender Stimme beiziehen. Die Aufgaben des FA umfassen die Projektverantwortung; die Genehmigung des inhaltlich-formalen Konzepts; die Auswahl des TPL digitale Inhalte; die Auswahl der Programmiererin / des Programmierers (auf Vorschlag des TPL digitale Inhalte); die Auswahl der Web-Designerin / des Web-Designers (auf Vorschlag des TPL digitale Inhalte); die Auswahl der Produzentinnen und Produzenten (auf Vorschlag des TPL digitale Inhalte); Vermittlung bei Konflikten zwischen TPL digitale Inhalte und GPL; die Erteilung des «Go Live» einzelner Module auf Vorschlag des TPL digitale Inhalte; die Genehmigung wichtiger konzeptioneller und inhaltlicher Anpassungen und Erweiterungen; der Kontakt zu und die Koordinierung mit möglichen Partnern.

*Teilprojektleitung Aufbereitung digitaler Inhalte (TPL digitale Inhalte):* Die meisten Projektarbeiten werden vom TPL digitale Inhalte erledigt. Der TPL digitale Inhalte wird durch den FA vorgeschlagen und gewählt. Der TPL digitale Inhalte untersteht aber in jedem Fall dem GPL. Er/Sie führt die

Moderne Zuger Kantonsgeschichte: Realisierungskonzept

Stand am 23. November 2023

gemäss Pflichtenheft und Konzept anfallenden Arbeiten aus. In seinem Teilbereich übernimmt der TPL digitale Inhalte Projektmanagementfunktionen und ist die für sämtliche projektrelevanten Fragen zuständige Anlaufstelle in der Realisierungs- wie in der Unterhaltsphase (Weiterführung und Pflege).

*Medienredaktion:* Zur Ergänzung und Entlastung des TPL digitale Inhalte ist gegebenenfalls eine separate Medienredaktion vorzusehen. Diese macht Vorschläge zum Einsatz aller Arten von Medien, beschafft diese und holt die entsprechenden Publikationsrechte ein. Für administrative Arbeiten steht der Medienredaktion das Sekretariat zur Verfügung.

*Sekretariat(Projektoffice):* Für administrative Arbeiten des TPL digitale Inhalte, besonders auch für die Beschaffung der Vorlagen und Rechte für digitale und andere Medien, sind wie im Teilbereich moderne Zuger Kantonsgeschichte eine Sekretariatsstelle (befristete Aufstockung Personaleinheiten Staatarchiv) vorzusehen.

*Produzentinnen / Produzenten:* die digital aufbereiteten Inhalte funktionieren in zweierlei Hinsicht: Die Plattform wird durch Texte der Recherchierenden, Autorinnen und Autoren gespeist. Weitere Aufträge an Produzenten/Produzentinnen zur Herstellung einzelner oder mehrerer Beiträge oder Module werden ausgeschrieben oder auf Vorschlag des TPL digitale Inhalte oder des GPL durch den FA erteilt. Ferner bietet der webbasierte Teilbereich die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Drittautorenen (bspw. von kommunaler Seite, von Vereinen und Organisationen, etc.). Diese Beiträge werden durch den TPL digitale Inhalte redigiert, so dass ein qualitativ einheitlicher Standard gewährleistet wird.

*Programmierung:* Die Programmierung und entsprechende Anpassungen an neue technisch-inhaltliche Konzepte (CMS) sowie der technische Unterhalt des webbasierten Teilbereichs werden, sofern diese Aufgaben nicht durch den TPL digitale Inhalte selbst erledigt werden können, im Auftrag vergeben. Für laufende technische Unterhaltsarbeiten ist ein Kostendach festzulegen; für die Implementierung neuer Technologien werden spezielle Aufträge vergeben, wofür ein Budgetposten vorzusehen ist.

*Web-Design:* Mit der Gestaltung des Erscheinungsbilds der Website und der einzelnen Module wird in Absprache mit der Redaktion und dem Programmierer/der Programmiererin eine Web-Designerin/ein Web-Designer beauftragt.

*Lektorat/Korrektorat:* Ein externes Lektorat und Korrektorat ist nicht notwendig.

#### **4.4. Betriebsorganisation und Ablaufplanung**

Die Betriebsorganisation unterscheidet sich in den einzelnen Phasen nicht grundsätzlich, weshalb sie nicht gesondert aufgeführt wird (vgl. **Anhang 3**). Der Arbeitsplatz TPL digitale Inhalte und das Sekretariat (Projektoffice) befinden sich in Zug (gleiche Bürofläche wie im Teilbereich moderne Zuger Kantonsgeschichte), nach Auflösen der Projektstruktur moderne Zuger Kantonsgeschichte muss die räumliche Zuweisung neu evaluiert werden. Die einzelnen Pflichtenhefte werden wie folgt skizziert:

*TPL digitale Inhalte:* Das Pflichtenheft im organisatorischen Bereich umfasst die Aufgaben Erstellung Terminplan zuhanden des GPL und des FA; Erstellung einfacher formaler Richtlinien für die Produzentinnen/Produzenten; Unterstützung und Beratung der Produzentinnen und Produzenten in konzeptionellen Belangen; Kontrolle der Termine, insbesondere Einforderung der Texte und Medien-Vorschläge; Zusammenarbeit mit und Kontrolle der Medienredaktion; Konzeption und Koordination der Arbeiten an den Materialien (Listen, Tabellen, Statistiken, Grafiken, Abbildungen); Vergabe von Sonderaufträgen; regelmässiger Austausch mit dem GPL. Das Pflichtenheft des TPL digitale Inhalte im Content-Bereich umfasst die formale und inhaltliche Beurteilung der eingehenden Beiträge und Module, inkl. Prüfung der Vorschläge für Abbildungen, Ton, Film und Links (in Zusammenarbeit mit der Medienredaktion) zuhanden des GPL und des FA; Vorschlag neuer Module (viertel- bis halbjährlich) zuhanden des GPL und des FA; Redaktionsarbeiten im engeren Sinn umfassen ein Korrektorat und Lektorat (ein externes professionelles Lektorat und Korrektorat ist nicht vorgesehen) sowie die Kontrolle der Qualität der Medien, insbesondere orthographische/grammatikalische Korrekturen (auf Basis der neuen Rechtschreiberegeln); Kürzungen bei Überlängen (in Rücksprache mit den Produzentinnen und Produzenten sowie des FA); stilistische Berichtigungen (bei grösseren Eingriffen in Rücksprache mit den Autorinnen und Autoren); formale Vereinheitlichungen; Aufbereitung des Contents für «Go Live» durch des FA; Einpflegen der Contents (Text und andere Medien) in Zusammenarbeit mit der Medienredaktion; Korrektur und Aktualisierung der Contents; Regelmässige Berichterstattung zuhanden des FA und nach Bedarf Teilnahme an Sitzungen des FA mit beratender Stimme.

*Medienredaktion:* Das Pflichtenheft der Medienredaktion umfasst das Erstellen und Durchführen eines Konzepts zum Einsatz von Medien; Vorschläge zum Einsatz von Medien in Koordination mit den Vorschlägen der Autoren und Autorinnen; Beschaffung der Bild-, Ton-, Film- und Web-Vorlagen und Einholen der Publikationsrechte.

*Programmierung:* Die Programmiererin/der Programmierer setzt die Vorgaben des FA um; berät TPL digitale Inhalte in technologischen Belangen; stellt den Betrieb der einschlägigen Website sicher (gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit der zuständigen kantonalen Amtsstelle).

*Web-Designer/in:* Der/die Web-Designer/in definiert die Medienformate und sichert deren Qualität und stellt ferner die Einheitlichkeit des Erscheinungsbilds der Website sicher.

*Produzentinnen/Produzenten:* Zur Bearbeitung der einzelnen Beiträge, Module, Materialien werden *einerseits* ausgewiesene Fachleute verpflichtet. Produziert werden nicht nur Texte, sondern gegebenenfalls auch Ton- und Filmbeiträge. Zu diesem Zweck werden Verträge gemäss den Richtlinien der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte abgeschlossen. Grundsätzlich handelt es sich dabei um einen Werkvertrag nach Art. 366ff. OR. Die Produzentinnen und Produzenten sind verantwortlich für die wissenschaftliche Qualität ihrer Produkte; sie autorisieren die lektorierte Version. Bei Konflikten zwischen Produzent/Produzentin und TPL digitale Inhalte entscheidet in erster Instanz der GPL und in zweiter Instanz der FA. *Andererseits* können gerade bei digital aufbereiteten Inhalten auch externe Partner auf kommunaler Ebene oder bspw. Vereinen im Sinne einer

synergetischen Zusammenarbeit gewonnen und einbezogen werden. Drittbeiträge werden durch TPL digitale Inhalte redigiert.

#### **4.5. Ablaufplan und Betriebsabläufe**

Ein grober Ablaufplan ist oben skizziert worden; für die Einzelheiten vgl. die Grafik im **Anhang 3**. In dieser sind auch die ungefähre Belastungsdauer und -intensität der einzelnen beteiligten Personen und Instanzen bzw. die einzelnen Etappen, die Bearbeitungs- und Produktionsfristen sowie die wichtigsten Termine aufgeführt. Für einen reibungslosen Betrieb ist der TPL digitale Inhalte im Auftrag des FA zuständig (vgl. Pflichtenheft). In Konfliktfällen entscheidet der GPL bzw. der FA.

#### **4.6. Infrastruktur**

Der TPL digitale Inhalte erhält die Möglichkeit zur Mitbenutzung der Bürofläche des Teilbereichs moderne Zuger Kantonsgeschichte in Nähe des Staatsarchivs. Darüber hinaus sollen Arbeiten im Homeoffice erledigt werden. Weiteren Produzentinnen und Produzenten, darunter auch externe Drittautoren, wird kein Büroraum zur Verfügung gestellt. Sekretariatsaufgaben werden deckungsgleich mit dem Teilbereich moderne Zuger Kantonsgeschichte geführt.

#### 4.7. Kosten Teilbereich II: digital aufbereitete Inhalte

Bei den folgenden Kostenangaben handelt es sich um Schätzungen. Insgesamt ist – verteilt auf 4 Jahre – mit geschätzten Kosten in der Höhe von rund **0,858** Mio Franken zu rechnen. Zu unterscheiden sind die Kosten, die in der Aufbauphase bis zum *go-live* anfallen (0,858 Mio Fr.), und die nachfolgenden jährlichen Betriebskosten des webbasierten Teilbereichs (0,274 Mio Fr.).

<b>Aufbau bis go live (4 Jahre)</b>		<b>858 000</b>
II.1	Vorbereitung, Planung	30 000
II.2	Redaktion (70%, durchschnittlich 97 000.- / Jahr inkl. Sozialabgaben 20%, gerundet)	320 000
II.3	Produktion Module (25 Module à 5 000.-; Synergiepotenzial Gemeinden)	100 000
II.4	[Sekretariat (Projektoffice), vgl. Budgetposten I.7.]	[-]
II.5	Medienredaktion (ca. 60 000.- Programmierung inkl. Implementierung AV-Medien; 60 000.- Webdesign inkl. grafisches Konzept, Bildbearbeitung)	100 000
II.6	Produktionskosten (Vorlagen, Rechte, Fotoaufträge)	110 000
II.7	Filme (20 Filme à 7 000.-)	100 000
II.8	Spesen und Material	8 000
II.9	[Infrastruktur, vgl. Budgetposten I.18]	[-]
II.10	Werbung (Vernissage/go live 5 000.- ; Prospekt/Flyer Produktion 15 000.-)	10 000
II.11	Reserve inkl. MWST (9,3%)	80 000
<b>Total</b>		<b>858 000</b>

<b>Unterhalt und Ausbau (jährlich wiederkehrende Aufwände)</b>		<b>274 000</b>
II.12	Redaktion (70%-Stelle beim Staatsarchiv inkl. Sozialabgaben)	97 000
II.13	Produktion Module (10 Module à 5 000.- ; Synergiepotenzial Gemeinden)	50 000
II.14	[Administration/Sekretariat je nach Weiterführung beim Staatsarchiv]	[-]
II.15	Medienredaktion (nach Aufwand & in Absprache mit Programmierung/Design)	30 000
II.16	Programmierung und Web-Design	30 000
II.17	Produktionskosten (Medien 5 000.-; Fotoaufträge 10 000.-; Filme 40 000.-)	55 000
II.18	Spesen und Material	2 000
II.19	[Infrastruktur je nach Weiterführung beim Staatsarchiv]	[-]
II.20	Reserve (3,6%)	10 000

#### 4.8. Finanzierung

Die ersten beiden Phasen des webbasierten Teilbereichs wird aus dem Kredit des Kantonsratsbeschlusses finanziert. Der Weiterbetrieb soll mittels fixem Budgetposten in der Erfolgsrechnung des Staatsarchivs gewährleistet werden. Dies unter Einbezug möglicher Mitfinanzierungsmöglichkeiten bspw. durch Zuger Gemeinden oder weiterer Partner (bspw. Finanzierung einzelner Module).



## **5. Teilbereich III: Vermittlungsarbeit**

### **5.1. Vorgaben**

Zielsetzung des Teilbereichs Vermittlungsarbeit ist die Diffusion der modernen Zuger Kantonsgeschichte an die unterschiedlichen Interessenskreisen und Altersstufen. Mit einer aktiven Vermittlungsarbeit, die sich verschiedener Gefässe wie einer möglichen Ausstellung, einer «Roadshow», einer Veranstaltungsreihe/Ateliervesprächen, Mittagstischen oder Erzählcafés den Zielgruppen annähert, werden die zentralen Ergebnisse des gesamten Geschichtsunternehmens attraktiv vermittelt. Gleichzeitig erarbeitet der Teilbereich Vermittlungsarbeit auch Materialien für Lehrmittel, so dass die Zuger Geschichtsschreibung auch Teil des Unterrichts wird.

In diesem Teilbereich kann von einem hohen Synergiepotenzial ausgegangen werden: Sei es in Form eines starken Medienpartners, der den Teilbereich medial unterstützt und für Visibilität sorgt, sei es in Form einer möglichen Kooperation mit einem pädagogischen Institut im Bereich des Lehrmittels oder sei es in Zusammenarbeitsformen mit kommunalen Partnern, Vereinen oder Firmen bspw. bei einer Veranstaltungsreihe (Beiträge, Lokalität, Standortwerbung, etc.).

Dieser Teilbereich betreibt keine eigene Forschung, sondern verdichtet die im Teilbereich moderne Zuger Kantonsgeschichte sowie den digital aufbereiteten Inhalten zu geeigneten Vermittlungsmassnahmen. Im Teilbereich wird die Vermittlungsarbeit mit den unterschiedlichen Partnern koordiniert und insbesondere im Bereich der Bereitstellung von Materialien für Lehrmittel ein Akzent gesetzt. Die Vermittlungsarbeit nimmt die Arbeit rund ein Jahr vor der Vernissage auf, damit sie ihre Inhalte aus den dann vorgelegten Manuskripten und den bereits digital aufbereiteten Inhalten abschöpfen kann und führt für rund ein Jahr nach Ende der Vernissage moderne Zuger Kantonsgeschichte (resp. des Buchprojekts) ihre Vermittlungsarbeit weiter (Ausstellung, «Roadshow», Veranstaltungsreihe).

### **5.2. Projektphasen**

Der Teilbereich wird in zwei Phasen gegliedert, die jeweils rund ein Jahr dauern werden: In der Vorbereitungs- und Planungsphase erarbeitet die für die Vermittlung zuständige Person (TPL Vermittlungsarbeit) ein Konzept und beginnt zuerst mit den Vermittlungsmassnahmen, die eine lange Vorbereitungszeit und zum Zeitpunkt der Buchvernissage (dem Hauptevent) vorzuliegen haben. In der zweiten Realisierungsphase wird die aktive Vermittlungsarbeit an die Hand genommen: Zusammen mit dem Buch könnte eine mögliche Ausstellung eröffnet werden, die Veranstaltungsreihe beginnen oder auch die «Roadshow» ihren ersten Standort beziehen. Während einem Jahr führt die für die Vermittlung verantwortliche Person die Vermittlungsarbeit weiter und hat als Kooperationspartner den im Betrieb befindlichen und weitergeführten webbasierten Teilbereich zur Seite.

### **5.3. Projektorganisation**

Für die Durchführung der Vermittlungsarbeit ist eine äusserst schlanke Projektorganisation vorzusehen und die Synergien bezüglich Sekretariat und Infrastruktur des Teilbereichs moderne Zuger

Kantongeschichte sind von zentraler Bedeutung. Steuerungselemente wie der PSA werden in Personalunion übernommen. Es ist Teil der konzeptionellen ersten Phase, die organisatorische Weiterführung nach Auflösen der Projektstruktur moderne Zuger Kantongeschichte zu definieren. Organisatorisch ist dieser Teilbereich dem GPL unterstellt (vgl. **Anhang 3**).

*Projektsteuerungs-Ausschuss (PSA):* Dieses Organ fungiert als Aufsichtsgremium und als verantwortliche Projektleitung. Der FA ist eine unabhängige Instanz und besteht aus Vertretern/Vertreterinnen der Herausgeberschaft sowie weiteren Mitgliedern aus Verwaltung (Staatsarchiv, Stadtarchiv, Archäologie/Denkmalpflege etc.), Wissenschaft und/oder Historischem Verein. Der FA kann bei Bedarf den TPL Vermittlungsarbeit mit beratender Stimme beiziehen. Die Aufgaben des FA umfassen die Projektverantwortung; die Genehmigung des inhaltlich-formalen Konzepts Vermittlungsarbeit; die Auswahl des TPL Vermittlungsarbeit; Vermittlung bei Konflikten zwischen TPL Vermittlungsarbeit und GPL; die Erteilung des «Go Live» der einzelnen Vermittlungsmassnahmen auf Vorschlag des TPL Vermittlungsarbeit; die Genehmigung wichtiger konzeptioneller und inhaltlicher Anpassungen und Erweiterungen; der Kontakt zu und die Koordinierung mit möglichen Partnern.

*Vermittlungsbeauftragte/r (TPL Vermittlungsarbeit):* Die meisten Projektarbeiten werden von der TPL Vermittlungsarbeit erledigt. Die/Der Vermittlungsbeauftragte wird durch den FA vorgeschlagen und gewählt. Sie/Er untersteht aber in jedem Fall dem GPL. Er/Sie führt die im Pflichtenheft beschriebene Aufgaben aus, übernimmt im eigenen Teilbereich Projektmanagementfunktionen (zum Pflichtenheft vgl. unten).

*Sekretariat (Projektoffice):* Für administrative Arbeiten des TPL Vermittlungsarbeit sind wie im Teilbereich moderne Zuger Kantongeschichte eine Sekretariatsstelle (befristete Aufstockung Personaleinheiten Staatarchiv) vorzusehen, die während der gesamten Projektdauer der Vermittlungsarbeit unterstützend zur Seite steht (somit ein Jahr über den Abschluss des Hauptprojekts moderne Zuger Kantongeschichte hinaus).

*Lektorat/Korrektorat:* Ein externes Lektorat/Korrektorat ist nicht notwendig.

#### **5.4. Kooperationsmöglichkeiten und Synergiepotenziale**

Zusammenarbeitsformen unter Ausschöpfung von Synergien wird die Vermittlungsarbeit massgeblich fördern, in diesem Teilbereich ist mit heutigem Kenntnisstand auch vom grössten Synergiepotenzial auszugehen: Zusammenarbeit mit kantonalen Institutionen im Bereich der Museumsarbeit, der Pädagogik oder der Wissensdiffusion; aber auch Partner auf kommunaler Ebene oder in Vereinen und Firmen. Inhaltliche Kooperationen sind denkbar, aber auch im Bereich geteilter Infrastruktur bspw. bei Veranstaltungen. Von gegenseitigem Interesse wäre sicherlich die Zusammenarbeit mit einem starken Medienunternehmen, das die Vermittlungsaktivitäten mit einem grösseren Distributionskreis multipliziert.

#### **5.5. Betriebsorganisation und Ablaufplanung**

Die Betriebsorganisation unterscheidet sich in den einzelnen Phasen nicht grundsätzlich, weshalb sie nicht gesondert aufgeführt wird (vgl. **Anhang 3**). Der Büroarbeitsplatz des/der

Vermittlungsbeauftragte/n und das Sekretariat (Projektoffice) befinden sich in Zug (gleiche Bürofläche wie im Teilbereich moderne Zuger Kantonsgeschichte), nach Auflösen der Projektstruktur moderne Zuger Kantonsgeschichte muss die räumliche Zuweisung neu evaluiert werden. Es ist von einem hohen Grad an mobilen Arbeiten (Homeoffice) auszugehen. Das Pflichtenheft wird wie folgt umrissen:

*Vermittlungsbeauftragte:* Das Pflichtenheft im organisatorischen Bereich umfasst die Aufgaben Erstellung Terminplan zuhanden des GPL und des FA; Erstellung eines Vermittlungskonzepts zuhanden des FA; Terminkontrolle; Akquise und Zusammenarbeit mit externen Partnern; (Mit-)Konzeption und Koordination der Arbeiten an den Lehrmaterialien; Vergabe von Sonderaufträgen; regelmässige Berichterstattung zuhanden des GPL und des FA; Teilnahme bei Bedarf an Kommissions-sitzung des FA mit beratender Stimme.

#### **5.6. Qualifikation**

Die Vermittlungsbeauftragte bringt organisatorisches Geschick, selbständiges Arbeiten, innovative Ideen und Ansätze, Erfahrung in Vermittlungsarbeit und mit Vorteil einen akademischen Hintergrund (Historikerin) in den Teilbereich ein.

#### **5.7. Ablaufplan und Betriebsabläufe**

Ein grober Ablaufplan ist oben skizziert worden; für die Einzelheiten vgl. die Grafik im **Anhang 4**. In dieser sind auch die ungefähre Belastungsdauer und -intensität der Vermittlungsbeauftragten bzw. die einzelnen Etappen, die Bearbeitungs- und Produktionsfristen sowie die wichtigsten Termine aufgeführt. Für einen reibungslosen Betrieb ist die Vermittlungsbeauftragte im Auftrag des GPL und des FA zuständig (vgl. Pflichtenheft). In Konfliktfällen entscheidet in erster Instanz der GPL und in zweiter Instanz der FA.

#### **5.8. Infrastruktur**

Die Vermittlungsbeauftragte erhält die Möglichkeit zur Mitbenutzung der Bürofläche des Teilbereichs moderne Zuger Kantonsgeschichte in Nähe des Staatsarchivs. Darüber hinaus soll die Arbeit im Homeoffice erledigt werden. Sekretariatsaufgaben werden deckungsgleich mit dem Teilbereich moderne Zuger Kantonsgeschichte geführt.

## 5.9. Kosten Teilbereich III: Vermittlungsarbeit

Bei den folgenden Kostenangaben handelt es sich um Schätzungen. Insgesamt ist – verteilt auf 2 Jahre – mit geschätzten Kosten in der Höhe von rund **0,624** Mio Franken zu rechnen.

<b>Medienarbeit/Content</b>	<b>90 000</b>
III.1 Medienarbeit (Mitteilungen/Orientierung, Pressekonferenzen)	15 000
III.2 Vorbereitung Kommunikationsmittel (Content-Aufbereitung)	25 000
III.3 Unterrichtsmaterial Primarstufe (Lerneinheiten mit Lösungen und AV-Medien)	50 000
<b>Ausstellung, Veranstaltungen, Workshops</b>	<b>130 000</b>
III.4 Lokalität / Infrastruktur (Synergiepotenzial mit kant./kommunalen Partnern)	ab 30 000
III.5 Kommunikationsmittel (Gestaltung/Produktion, techn. Hilfsmittel, Flyer etc.)	40 000
III.6 Veranstaltungsreihe (Synergiepotenzial mit kant./kommunalen Partnern)	40 000
III.7 Betreuung (Sicherheitspersonal, Aufsicht, Administration)	20 000
<b>Kurzfilme</b>	<b>140 000</b>
III.8 Kurzfilme (25 Filme à 4 000.-), externe Aufträge (40 000.-)	130 000
III.9 Film- und Bildrechte, Audionutzung (Gebühren, Kauf)	10 000
<b>Digitale Begleitung</b>	<b>25 000</b>
III.10 Digitale Plattform (Einbezug in webbasierten Teilbereich)	[-]
III.11 Online-Massnahmen	25 000
<b>Projektkosten</b>	<b>137 000</b>
III.12 TLP Vermittlungsarbeit (50%, durchschnittlich 69 000.- / Jahr inkl. Sozialabgaben 20%, gerundet)	132 000
III.13 Spesen und Material	5 000
III.14 [Infrastruktur, vgl. Budgetposten I.18 / Homeoffice, evt. Staatarchiv für 2030)	[-]
III.15 <b>Reserve inkl. MWST (16,3%)</b>	<b>102 000</b>
<b>Total</b>	<b>624 000</b>

## 5.10. Finanzierung

Mit dem Kantonsratsbeschluss wird das obenstehende Budget für die Leistungserbringung des Teilbereichs Vermittlungsarbeit gesichert. Synergiepotenzial besteht in möglichen, das Budget ergänzenden Zusatzleistungen von Kooperationspartnern durch unentgeltliche Leistungen resp. nicht in Rechnung gestellten Beiträgen (erlassene Raummieten, erlassene Inseratgebühren, Gebührenbefreiung, Mitbeteiligung oder Übernahme von Catering, etc.).

## 6. Anhang 1: Kantonsgeschichten seit 1991

### *Abgeschlossene Kantonsgeschichten:*

- Geschichte des Kantons Fribourg, 1991
- Geschichte des Kantons Solothurn, Bd. 4/1+2: 1831–1914, Solothurn 1992/2011.
- Appenzeller Geschichte, 3 Bde., hg. von den Regierungen der beiden Halbkantone; Appenzell, [Herisau] 1964–1993.
- Histoire du Pays de Neuchâtel, 3 Bde., publiée par la Société d'histoire et d'archéologie du canton de Neuchâtel, Hauterive 1989–1993.
- Stadler-Planzer, Hans, Geschichte des Landes Uri, Teil I: Von den Anfängen bis zur Neuzeit, Schattdorf 1993.
- Geschichte des Kantons Zürich, 3 Bde., hg. v. Niklaus Flüeler und Marianne Flüeler-Grauwiler, Zürich 1994–1997.
- Berner Zeiten (div. Hg.), 5 Bde., (Band 1: Berns grosse Zeit, Band 2: Berns mutige Zeit, Band 3: Berns mächtige Zeit, Band 4: Berns goldene Zeit, Band 5: Berns moderne Zeit), Bern 1999–2011.
- Storia del Cantone Ticino. L'Ottocento et il Novecento, hg. v. Raffaello Ceschi, 2 Bde., 1998; Storia della Svizzera italiana. Dal Cinquecento als Settecento, hg. v. Raffaello Ceschi, 2000.
- Garovi, Angelo, Obwaldner Geschichte, Sarnen 2000.
- Handbuch der Bündner Geschichte, 4 Bde. + 1 CD-ROM, hg. v. Verein für Bündner Kulturforschung, Chur 2000.
- Nah dran, weit weg. Geschichte des Kantons Basel-Landschaft, 6 Bde., Liestal 2001. Schaffhauser Kantonsgeschichte des 19. und 20. Jhs., 3 Bde., 2001–2003.
- Histoire du Valais, 4 Bde., hg. v. Société d'histoire du Valais romand, Sion 2002. Sankt-Galler Geschichte, 9 Bde., St. Gallen 2003.
- Brunner, Christoph, Glarner Geschichte in Geschichten, Glarus 2004.
- Geschichte des Kantons Schwyz, 7 Bde., hg. v. Historischen Verein des Kantons Schwyz, Schwyz/Zürich 2012.
- Geschichte des Kantons Luzern im 20. Jhr., 2 Bände, 2013
- Geschichte des Kantons Nidwalden, von der Urzeit bis zur Moderne, 2 Bände, 2014
- Geschichte des Kantons Waadt, von der Urzeit bis zur Moderne, 1 Band, 2015
- Geschichte des Kantons Solothurn im 20. Jhr., 2 Teilbände, 2018 [somit insgesamt 7 Bde.]
- Geschichte des Kantons Aargau ab 1950, 1 Band, 2021 [somit insgesamt 4 Bde.]

### *Im Entstehen befindliche oder geplante Kantonsgeschichten:*

- Geschichte des Kantons Basel-Stadt über die letzten 2 000 Jahre Geschichte, 9 Bde, Vermittlungsplattform, erscheint voraussichtlich 2024
- Geschichte des Kantons Zug, gemäss vorliegendem Konzept

### *Bislang keine Kantonsgeschichte (Stand 2022):*

- Kantone Jura und Zug

Moderne Zuger Kantonsgeschichte: Realisierungskonzept  
Stand am 23. November 2023

## 7. Anhang 2: Stadt- und Kantonsgeschichte: Wichtigste Forschungslücken

Von Peter Hoppe, Ignaz Civelli, Renato Morosoli, Beatrice Sutter, Philippe Bart und Thomas Glauser auf der Grundlage von Thomas Meiers «Forschungsübersicht zur Zuger Geschichte» und Peter Hoppes «Übersicht über die bewerteten Forschungsthemen» erarbeitete Vorauswahl der im Hinblick auf die Stadt- und Kantonsgeschichte am dringlichsten zu füllenden Forschungslücken in den Zeitschnitten 1200–1500, 1500–1800 und 1800–2000.

Ersteller: T. Glauser Erstellungsdatum: 19.6.2012

Version: 2.0

Stand: 18.9.2012

*[die Aktualisierung des Forschungsstands wird Teil der parallellaufenden Grundlagenforschung sein]*

---

### Mittelalter (1200–1500)

Bearbeiter: T. Glauser

---

#### 7.1. Themenfeld: Herrschaft

(Anknüpfungspunkte in den Themenfeldern 3–6 beachten!)

Stichworte:

- Herrschaftsausübung vor Ort: Bedeutung der Adels- und Klosterherrschaften
- Herrschaftswandel, Gemeindebildung
- Ursprünge des Gegensatzes von Stadt und Äusserem Amt
- Übergang von Herrschafts- zu Verwaltungsstrukturen
- Erwerb und Organisation des städtischen Untertanengebiets
- Vom Städte- zum Ländertort: Der Stand Zug als Mitspieler im eidgenössischen und europäischen Umfeld

Bemerkungen:

Was lässt sich über die frühen Herrschaftsverhältnisse noch herausbringen? In der herrschaftlichen Konstruktion des habsburgischen Amtes Zug lag der Gegensatz, gleichsam der Geburtsfehler von Stadt und Amt Zug begründet. Herrschafts- und Gotteshausleute. Wie verliefen Herrschaftswandel und Gemeindebildung in Zug, Baar und auf dem Berg? (zum Ennetsee: Thomas Brunner und Alex Baumgartner, zu Ägeri: Roger Sablonier). Bedeutung der Pfarreien für die Gemeindebildung (Anknüpfungspunkt: Thomas Glauser). Durch den Erwerb ihres Untertanengebiets wird die Stadt Zug zum kleinen Stadtstaat, der aber nicht deckungsgleich mit dem Stand Zug ist. Herrschaftsgeschichte durch die habsburgische, und nicht durch die eidgenössische Optik. Unklare Rolle von Schwyz. Herrschaft und Verwaltung am Übergang zur frühen Neuzeit, Städtische

Verwaltung und städtische Finanzen im 15. Jh. als Sonderfall innerhalb des Standes Zug: Anknüpfungspunkte berücksichtigen, als Kontinuum zu verstehen und darzustellen.

## **7.2. Themenfeld: Wirtschaft und Gesellschaft** (Anknüpfungspunkte in den Themenfeldern 7–11 beachten!)

Stichworte:

- Landwirtschaft, Wirtschaft, Handel und Verkehr
- Siedlungen (bewohnte und befestigte Plätze, Weiler, Dörfer und die beiden Städte Zug und St. Andreas)
- Bevölkerungsgrösse, Bevölkerungsgruppen
- Sozialer Aufbau, soziale Strukturen und ihre Veränderung
- Gesellschaftsformen: Familie und Verwandtschaft, Hof-, Allmend- und Kirchgenossen, Nachbarschaften, Patron-Klient-Verhältnisse, Bruderschaften, Zünfte

Bemerkungen:

Möglicher Ansatz zu diesem grossen Themenfeld: Beitrag von Roger Sablonier in «Innerschweiz und frühe Eidgenossenschaft».

Hochmittelalterlicher Landesausbau. Herausbildung der Siedlungsstruktur (um 1300 verfestigt). Aufeinandertreffen von mittelländischem «Kornland» auf voralpines «Hirtenland». Marktorientierte Spezialisierung der Landwirtschaft. Waldwirtschaft, Regelung der Waldnutzung. Seenutzung, ökonomische Bedeutung des Sees (Fischerei, Transportweg, damit assoziierte Gewerbe). Herausbildung und Bedeutung des Kreditwesens (auffallend dichte Überlieferung an Gülden). Entwicklung des städtischen Markts, Bedeutung für die Stadt, den Stand, die Region (Anknüpfungspunkte bei Peter Hoppe). Spuren des modellhaften Dreiständemodells. Alte und neue Führungsgruppen. Soziale Differenzierung innerhalb der Bauernschaft. Stadtbürger, Talleute, Bergleute, Dorfleute, Vogtleute – was bedeutet die Zugehörigkeit zu einer dieser Gruppen konkret? Ländliche und städtische Potentaten erwerben verpfändete Herrschaftsrechte – was ist Ursache, was Wirkung? Herkunft und Rolle nicht nur der Pfarrherren, sondern vor allem auch der Leutpriester. Auffallend viele Bruderschaften in der Stadt – Vermutung: jeder Stadtbürger gehörte einer oder mehreren Bruderschaften an. Tatsächliche Rolle und Bedeutung der Zünfte. Patron-Klient-Verhältnisse, möglicher Anknüpfungspunkt: Städtische Ämter (bspw. Sustmeister, Baumeister).

---

## **Frühe Neuzeit (1500–1800)**

Bearbeiter: P. Hoppe und Ph. Bart

---

## **7.3. Themenfeld: «Staatliche» Strukturen, Verwaltungsstrukturen** (Anknüpfungspunkte in Themenfeld 1 beachten!)

Moderne Zuger Kantonsgeschichte: Realisierungskonzept  
Stand am 23. November 2023

Stichworte:

- Stand Zug
- Stadt Zug
- Äusseres Amt mit den selbständigen Gemeinden Ägeri, Menzingen und Baar
- Inneres Amt mit der Stadt Zug und ihren Untertanengebieten Cham, Hünenberg, Steinhausen, Gangoldswil, Walchwil und dem Twing Rüti
- Die selbständigen Gemeinden im Einzelnen
- Die Vogteien im Einzelnen
- Gerichtsherrschaft Buonas
- Gotteshausleute am Berg
- Nutzungsgenossenschaften
- Nachbarschaften
- Phänomen der extremen Kleinteiligkeit

Bemerkungen:

Wie ist der Raum Zug organisiert, und zwar bis auf die Nachbarschaftsebene hinunter? Entwicklung der Behörden-, Verwaltungs- und Gerichtsstrukturen. Verwaltungsgeschichte ist bisher ein weisser Fleck. Bezüglich der staatlichen Organisation ist die staatsrechtliche Arbeit von Rudolf Schmid (Geschichtsfreund 1915) kritisch zu überarbeiten. Frage: Gründet der zentrale Konflikt zwischen Stadt und Äusserem Amt auch auf dem Vorhandensein oder Fehlen von bestimmten Strukturen oder auf dem je unterschiedlichen Wunsch nach Strukturveränderungen (Rolle der Landsgemeinde, der Räte; Libell)? Siehe auch Themenfeld 5.

#### **7.4. Themenfeld: «Staatliche» Tätigkeit**

(Anknüpfungspunkte in Themenfeld 1 beachten!)

Stichworte:

- Inhalte
- Kompetenzen

Bemerkungen:

Womit befassen sich die unter Themenfeld 3 erfassten Strukturen? Welche Lebensbereiche sind vom «staatlichen» Zugriff betroffen? Wer hat welche Kompetenzen? Verändern sich diese Kompetenzen (z.B. Stadt-und-Amt-Rat)? Kernpunkt: Stimmt der Eindruck des schwächeren Zugriffs/der Rückständigkeit im Äusseren Amt?

#### **7.5. Themenfeld: Innere Konflikte**

(Anknüpfungspunkte in Themenfeld 1 beachten!)

Stichworte:

Moderne Zuger Kantonsgeschichte: Realisierungskonzept  
Stand am 23. November 2023



- Zentraler, für das Verständnis der Zuger Geschichte grundlegender Konflikt zwischen Stadt und Äusserem Amt
- Gibt es Konflikte auf anderen Ebenen (z.B. Stadt Zug – Genossen im Grüt, Stadt Zug – Vogteien)?

Bemerkungen zum zentralen Konflikt:

Grosseruptionen (die Händel vom 15. bis 18. Jahrhundert) und ständige Kleinkonflikte um alles Mögliche: Beschreibung und Analyse. Worum geht es eigentlich? Hypothese: Der Geburtsfehler des Standes Zug war die dezentral aufgebaute Herrschaft mit instabilem, weil ständig umstrittenen Schwerpunkt; die eigentlichen Machtzentren waren nicht die Landsgemeinde und der Stadt-und-Amt-Rat, sondern die vier konkurrierenden Gemeindeversammlungen in Zug, Ägeri, Menzingen und Baar. Siehe auch Themenfeld 3.

#### **7.6. Themenfeld: «Öffentliche Haushalte» auf allen Ebenen**

(Anknüpfungspunkte in Themenfeld 1 beachten!)

Stichworte:

- Grösse, Einnahmen (woher?) / Ausgaben (wofür?), Bilanz
- Schatz (Staatsvermögen)
- Bankgeschäfte, Kredite
- Steuern versus Pensionen
- Bürgernutzen in Form von Geld, verbilligtem Getreide, Wahldividenden, Pensionen

Bemerkungen:

Forschungsfeld „politische Ökonomie“. Beziehung zwischen Staatsfinanzen und Wirtschaft. Deuten schwache Staatsfinanzen auf wirtschaftlich geringe Leistungsfähigkeit? Was bedeutet die extrem hohe Abhängigkeit der Staatsfinanzen von ausländischen Pensionszahlungen (Urs Kälin)?

#### **7.7. Themenfeld: Wirtschaftsstruktur**

(Anknüpfungspunkte in Themenfeld 2 beachten!)

Stichworte:

- Bauernland mit Stadt
- Gliederung des Wirtschaftsraumes: Allmenden, Gemeinwaldungen, Grasland, Ackerland, Gewerkekonzentrationen
- Landwirtschaft: Wirtschaftsformen, Produkte; Betriebsgrössen?
- Rebbau, Gartenbau
- Forstwirtschaft
- Fischerei und Jagd
- Wo gibt es welche Handwerke und Gewerbe?
- Märkte

Moderne Zuger Kantonsgeschichte: Realisierungskonzept  
Stand am 23. November 2023

- Handel (Salz! Was sonst noch?)
- Heimarbeit
- Solddienst: Offizierslisten, Zuger Kompanien, Garden

Bemerkungen:

Wir wissen über den städtischen Raum viel mehr als über den ländlichen Raum. Im Vergleich zu seiner zentralen Bedeutung ist der Sektor Landwirtschaft trotz schwieriger Quellenlage zu wenig erforscht. Für die Gliederung des Wirtschaftsraums könnte die Analyse der Landtwing-Karten sehr viel bringen. Erschwerend: Der empfindliche Mangel an quantitativ auswertbaren Quellen (Zollverzeichnisse, Marktumsätze) lässt kaum Aussagen über Konjunkturen und über die Entwicklung des Stellenwerts von einzelnen wirtschaftlichen Tätigkeiten / Einrichtungen zu. Hinsichtlich einer Wohlfahrtsdiskussion wäre eine der Kernfragen: Welche wirtschaftlichen Tätigkeiten / Einrichtungen bringen auswärtiges Geld ins Land?

### **7.8. Themenfeld: Wirtschaftspolitik**

(Anknüpfungspunkte in Themenfeld 2 beachten!)

Stichworte:

- Überregionale Bedeutung des städtischen Marktes
- Sicherstellung der Versorgung
- Zünfte
- Konkurrenz und Konkurrenzverbot

Bemerkungen:

Unterschiede zwischen Stadt (dirigistisch) und Amt (laissez faire)? Auf welchen Feldern gibt es eine gemeinsame Politik, auf welchen nicht?

### **7.9. Themenfeld: Bevölkerungsgrösse und -zusammensetzung**

(Anknüpfungspunkte in Themenfeld 2 beachten!)

Stichworte:

- Demographische Entwicklung
- Heiratskreise
- Vollberechtigte
- Minderberechtigte
- Unberechtigte
- Nicht-Sesshafte
- Wanderung, Zu- und Abwanderung

Bemerkungen:

Moderne Zuger Kantonsgeschichte: Realisierungskonzept  
Stand am 23. November 2023

Demographische Einzelstudien fehlen vollständig. Gewisse Kerngrössen (Kindersterblichkeit, Lebenserwartung usw.) werden kaum signifikant von der allgemeinen Entwicklung abgewichen sein; interessant wären aber die regionalen Besonderheiten (z.B. Heiratskreise, Wanderungshinweise). Themenfeld Bevölkerungszusammensetzung: Abschluss-Öffnung, einheimisch-fremd. Durchlässigkeit der Strukturen? Lässt sich etwas zur Grösse bzw. zum prozentualen Anteil der einzelnen Gruppen sagen?

Zentrale und Grundlagenarbeit, die für andere Teilbereiche auch genutzt werden könnte. Ziel: Datenerhebung auf der Basis der Tauf-, Ehe- und Sterbebücher, die in den meisten Gemeinden seit dem frühen 17. Jahrhundert geführt werden (bis ins 18. Jahrhundert hinein z.T. allerdings sehr lückenhaft). Für die Kantonsgeschichte wichtig: Einzug der absoluten Schätzungen aus den Visitationsprotokollen des ehemaligen Bistums Konstanz (Kommunikanten oder Pfarreiangehörige, ab 1608) [im Bistumsarchiv Solothurn] sowie der vorhandenen Mannschafts- und Auszugsrödel (Zurlaubiana).

#### **7.10. Themenfeld: Sozialstruktur der Behörden auf allen Ebenen**

(Anknüpfungspunkte in Themenfeld 2 beachten!)

Stichworte:

- Personelle Besetzung der Rats- und Gerichtsgremien sowie von einzelnen Führungspositionen
- Biographische Rasterinformationen zu den einzelnen Personen

Bemerkungen:

Für das 18. Jahrhundert liegt auf städtischer Ebene (Stadtrat) ein Beispiel vor (Peter Hoppe). Wünschenswert wäre ein Vergleich mit Behördenstrukturen des Äusseren Amtes. Eine Ausweitung auch auf untergeordnete Strukturen sollte versucht werden. Innerhalb des sozialen Gefüges bekommen wir damit allerdings nur Angehörige der Oberschicht ins Blickfeld. Nebenfrage für die Stadt Zug: Gab es in Anbetracht der kleinen Bevölkerungszahlen überhaupt eine genügende Anzahl qualifizierter Anwärter für die verhältnismässig vielen Behörden- und Verwaltungsstellen?

#### **7.11. Themenfeld: Armut – Reichtum**

(Anknüpfungspunkte in Themenfeld 2 beachten!)

Stichworte:

- Fürsorge, Spenden, Unterstützung
- Almoseneinrichtungen
- Bettel
- Reichtumsmerkmale: Geld, Immobilien, Stiftungen

Bemerkungen:

Der Armutsbereich ist in der Literatur (Ausnahme: Fritz Dommann) kein Themenfeld. Eine umfassende Beschreibung des Phänomens mit seinen Ausprägungen und Implikationen wäre dringend.

Moderne Zuger Kantonsgeschichte: Realisierungskonzept

Stand am 23. November 2023

Bei beiden Bereichen, Armut wie Reichtum, stellt sich die Kernfrage des Geldwerts. Lässt sich z.B. das damalige Existenzminimum wenigstens schätzungsweise beziffern? Eine Studie zu solchen Fragen würde Referenzwerte für viele andere Lebensbereiche schaffen: Ist eine Unterstützung von 2 Talern viel oder wenig? Ist eine Busse von 5 Gulden gross oder klein? Ist eine Amtsentschädigung von 50 Gulden hoch oder tief?

### **7.12. Themenfeld: Kirchliche Strukturen, Verhältnis Kirchenvertreter – weltliche Obrigkeit**

Stichworte:

- Wenig erforscht: Einbindung der Zuger Pfarreien in die grösseren kirchlichen Einheiten (Nuntiatur, Bistum, Dekanat). Hier sollten natürlich auch die Archive dieser jeweiligen Institutionen konsultiert werden. Beachtenswert ist die Rolle der Klöster im religiösen Alltagsleben (z.B. Kapuziner).
- Relativ gut erforscht in vielen Pfarreien: kirchliches Alltagsleben und der Klerus, allerdings fehlt natürlich auch hier eine zusammenfassende und verdichtete Darstellung.
- Verhältnis bzw. die Konflikte zwischen weltlicher Obrigkeit und den geistlichen Würdenträgern, auch wenn dieser Aspekt für eine Kantongeschichte nicht so zentral sein dürfte.

Bemerkungen:

Die Ausübung der Religion und die Stellung der katholischen Kirche sind für die frühneuzeitliche Gesellschaft zentral. Für das Spätmittelalter (Stichworte «Gründung der Pfarreien», Kirchenbau) ist die Thematik schon sehr gut erforscht, für die Frühe Neuzeit ist die immer noch sehr wichtige Arbeit von Dommann eine Richtschnur.

---

## **Neuzeit (1800–2000)**

Bearbeiter und Bearbeiterin: R. Morosoli, I. Civelli, B. Sutter

---

### **7.13. Themenfeld: Verwaltungsgeschichte**

Stichworte:

- Aufbau, Organisation
- Grösse
- Aufgaben
- Kompetenzen
- Ausstattung
- Selbstverständnis und Selbstdarstellung, Drittwahrnehmung

Die Helvetische Republik ersetzte die stark auf Tradition und Übung beruhenden Verwaltungen, die in den Landgemeinden kaum und in der Stadt etwas stärker ausgeformt waren, durch eine einheitliche, stark verschriftlichte, rational begründete und regelbasierte Strukturen. Die Neuerungen wirkten auch nach dem Ende der Helvetik weiter. Eine neue Phase in der Verwaltungsgeschichte begann mit der ersten modernen Kantonsverfassung von 1848. Das langsame Wachstum der Verwaltungen beschleunigte sich seit der Mitte des 20. Jahrhunderts parallel zur Erweiterung der Staatsaufgaben.

Gut erforscht ist die Verwaltungsgeschichte bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, während für die Zeit nach 1848 nur einzelne, vor allem rechtliche Aspekte thematisiert sind. Es fehlt eine Gesamtsicht, welche auch sozialgeschichtliche Fragestellungen und Themen wie Professionalisierung oder Status berücksichtigt.

#### **7.14. Themenfeld: Bevölkerungsgeschichte (Makro- und Mikroansatz)**

Stichworte:

- Schätzungen Vorgeschichte, Mittelalter und Frühe Neuzeit
- Entwicklung 19. bis 21. Jahrhundert (zahlenorientiert): Grösse, Verteilung, Wachstum, Struktur, Migration, Gründe (summarisch Ursache-Wirkung)
- Demografie: Entwicklung der bestimmenden Faktoren, Familiengrössen, Bevölkerungskrisen, Push-Pull-Faktoren

Bemerkungen:

Mit der Helvetischen Republik beginnt die Zeit der Volkszählungen. Zahlenmaterial ist in besonders seit 1850 in rasch wachsendem Ausmass vorhanden. Es fehlt eine Gesamtdarstellung, welche über die blosser Beschreibung hinaus die langfristigen Entwicklungen analysiert, in den Zusammenhang zum gesellschaftlichen Wandel stellt und die beeinflussenden Faktoren gewichtet. Mit Ausnahme des Ägeritals fehlen demografische Studien zur Altersverteilung, der Veränderungen der Geburten- und Sterberaten, Kindersterblichkeit, Familiengrössen etc. völlig.

#### **7.15. Themenfeld: Politische Geschichte 20./21. Jh.**

Stichworte:

- Grosse politische Themen
- Parteien
- Interessenverbände
- Verhältnis zum Bund und zu anderen Kantonen (kath.-kons. Block, Konkordate)

Bemerkungen: Für das 19. Jahrhundert ist die politische Geschichte recht gut aufgearbeitet, nicht aber für das 20. und 21. Jh.; insbesondere fehlt eine Parteiengeschichte sowie eine Geschichte der wichtigsten Interessenverbände (Landwirtschaftsverein, Gewerbeverein, Gewerkschaften etc.)

## 7.16. Themenfeld: Gesellschaftsgeschichte, insbesondere des 20. Jh.

Stichworte:

- Soziale Schichtungen
- Soziale Frage, Armut
- Pluralisierung, Wertewandel, Entkonfessionalisierung seit der Mitte des 20. Jh.
- Arbeiterbewegung
- Soziale Entwicklungen in den industrialisierten und bäuerlichen Gemeinden
- Entstehung und Entwicklung der verschiedenen Milieus, insbesondere kath.-kons. Milieu und Arbeitermilieu, zugewanderte Reformierte (Unternehmer), Liberale
- Armut (Wahrnehmung, Reaktionen darauf, z. B. durch Institutionen wie die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug oder kirchliche Hilfsvereine)
- Vereinswesen (Geselligkeit, Bildung, Musik, Sport, etc.)

Bemerkungen:

Zwar sind mit der Vernichtung der Steuerregister seit 1848 zentrale Quellen nicht mehr greifbar. In Gemeindearchiven vorhandene Reste, einzelne gedruckte Jahrgänge und noch unerschlossenes statistisches Material zu den Steuerregistern dürften aber dennoch wichtige Erkenntnisse ermöglichen, z. B. im Vergleich industrialisierte–bäuerliche Gemeinden, die sich seit der Mitte des 20. Jahrhunderts in ihrer sozialen Struktur rasch angleichen.

Kaum erforscht ist das sozialdemokratische Milieu, bloss in Ansätzen das kath.-konservative, praktisch noch gar nicht der rasante soziale Wandel seit der Mitte des 20. Jahrhunderts.

## 7.17. Themenfeld: Wirtschaftsgeschichte

Stichworte:

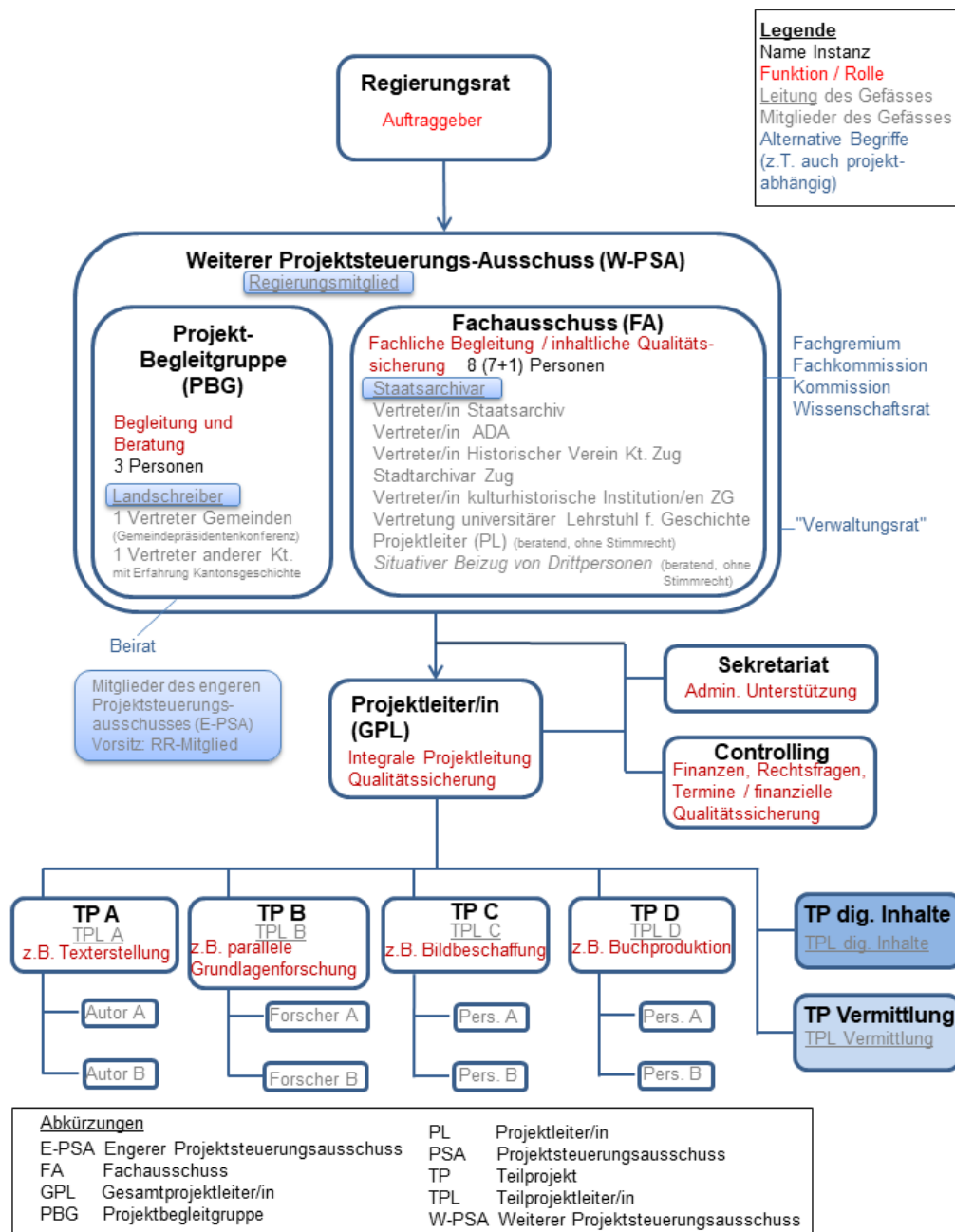
- Wandel der Landwirtschaft seit dem 19. Jahrhundert
- Wandel von der Industrie--- zur Dienstleistungsgesellschaft
- Internationalisierung seit der Mitte des 20. Jahrhunderts (Holdinggesellschaften und Domizilgesellschaften), Finanz- und Steuerpolitik, Signalwirkung Zugs für andere Kantone
- Eigenwahrnehmung und Drittwahrnehmung dieser Entwicklung (andere Kantone, Ausland)

Bemerkungen:

Die Industriegeschichte bis in die Mitte des 20. Jh. ist einigermaßen aufgearbeitet. Was fehlt, ist eine Gesamtschau. Kaum thematisiert wurden die Veränderungen in der Landwirtschaft seit dem 19. Jh. Nur unzureichend dargestellt ist der rasante wirtschaftliche Wandel seit der Mitte des 20. Jh., insbesondere jener im Zusammenhang mit der Steuerpolitik.

8. Anhang 3: Organigramm moderne Zuger Kantongeschichte

**Projektorganisation und Übersicht sämtlicher Teilbereiche**  
(nach HERMES)



Moderne Zuger Kantongeschichte: Realisierungskonzept  
 Stand am 23. November 2023

## 9. Anhang 4: Moderne Zuger Kantongeschichte – Projektplan (Synopsis)

Teilbereich I	Jahr 1 2024	Jahr 2 2025	Jahr 3 2026	Jahr 4 2027	Jahr 5 2028	Jahr 6 2029	Jahr 7 2030	Jahr 8 2031
Moderne Zuger Kantongeschichte (Bde)								
<i>Meilensteine</i>					<i>Deadline Manuskripte</i>		<i>Vernissage</i>	
Vorbereitung, Planung	█							
Recherchen Autoren		█						
Redaktion (GPL)		█						
Lektorat, Bildredaktion		█						
Manuskripterstellung				█				
Druckvorstufe						█		
Druck, Bindung							█	
Vertrieb durch Verlag								█ █ █

Teilbereich II	Jahr 1 2024	Jahr 2 2025	Jahr 3 2026	Jahr 4 2027	Jahr 5 2028	Jahr 6 2029	Jahr 7 2030	Jahr 8 2031
Digital aufbereitete Inhalte								
<i>Meilensteine</i>			<i>Start</i>		<i>Go-Live</i>	<i>Abschluss Aufbau</i>		<i>Betrieb</i>
Vorbereitung, Planung				█				
Redaktion, Medienredaktion				█				█ █ █
Produktion Module				█				█ █ █
Programmierung / Webdesign					█			
Realisierung / Implementierung Website						█		█ █ █

Teilbereich III	Jahr 1 2024	Jahr 2 2025	Jahr 3 2026	Jahr 4 2027	Jahr 5 2028	Jahr 6 2029	Jahr 7 2030	Jahr 8 2031
Vermittlungsarbeit								
<i>Meilensteine</i>						<i>Start</i>	<i>Vernissage</i>	<i>Aktivitäten</i>
Vorbereitung, Planung						█		
Ausstellungskonzeption						█		
Unterrichtsmaterialien						█		
Kurz-Doku-Filme							█ █	
Veranstaltungsreihe, etc.								█ █ █ █



## 10. Anhang 5: Etappierung und Finanzplan (gemäss Schätzungen)

Gesamtprojektdauer	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2024-2031	2032 ff
<b>Teilbereich I Moderne Zuger Kantongeschichte (Buchprojekt &amp; Grundlagenforschung)</b>										
									<b>6 318 000</b>	
I.1 Vorbereitung und Planung	30 000								<b>30 000</b>	
I.2 Projektsteuerung PSA	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	[2 500]	<b>20 000</b>	
I.3 Akt. Forschungsübersicht										
	39 000								<b>39 000</b>	
I.4 Recherche										
	190 000	270 000	270 000	270 000					<b>1 000 000</b>	
I.5 Erstellung Textbeiträge										
	130 000	280 000	280 000	280 000	280 000	280 500			<b>1 530 500</b>	
I.6 Projektleitung, Redaktion	120 000	120 000	120 000	120 000	120 000	120 000	120 000		<b>840 000</b>	
I.7 Sekretariat (Projektoffice)	86 875	86 875	86 875	86 875	86 875	86 875	86 875	86 875	<b>695 000</b>	
I.8 Bildredaktion										
				14 000	28 000	28 000	30 000		<b>100 000</b>	
I.9 Lektorat, Korrektorat					30 000					
						40 000	50 000		<b>120 000</b>	
I.10 Register, Materialenteil										
						35 000	65 000		<b>100 000</b>	
I.11 Grafisches Konzept										
						25 000			<b>25 000</b>	
I.12 Bildvorlagen, -rechte							20 000			
						15 000			<b>35 000</b>	
I.13 Fotoaufträge										
						20 000	20 000		<b>40 000</b>	
I.14 Illustrationen, Visualisierungen										
						30 000			<b>30 000</b>	
I.15 Scans, Bildbearbeitung										
						20 000	20 000		<b>40 000</b>	
I.16 Satz/Gestaltung/Umbruch										
						50 000	80 000		<b>130 000</b>	
I.17 Druck und Bindung										
						90 000	120 000		<b>210 000</b>	
I.18 Externe Zumiete Büro										
	60 000	60 000	60 000	60 000	60 000	60 000	60 000		<b>420 000</b>	
I.19 Spesen GLP	1 400	1 400	1 400	1 400	1 400	1 400	1 600		<b>10 000</b>	
I.20 Spesen PSA	800	600	600	600	600	600	600	[600]	<b>5 000</b>	
I.21 Internet-Auftritt				5 000	5 000	5 000	5 000		<b>20 000</b>	

Moderne Zuger Kantongeschichte: Realisierungskonzept  
Stand am 23. November 2023

I.22 Vernissage										15 000	<b>15 000</b>					
I.23 Prospekt/Flyer Produktion										13 000	[2 000]	<b>15 000</b>				
I.24 Versand/Vertrieb										6 000		<b>6 000</b>				
I.25 Reserve (inkl. MWST)																
										85 000	125 000	125 000	125 000	150 000	233 000	<b>843 000</b>

Gesamtprojektdauer	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2024-2031	2032 ff	
<b>Teilbereich II Digital aufbereitete Inhalte</b> (separiert in Aufbau/Realisierung und jährl. Betrieb)											<b>858 000</b>
II.1 Vorbereitung, Planung				30 000							<b>30 000</b>
II.2 Red. (TPL digitale Inhalte)				80 000	80 000	80 000	80 000				<b>320 000</b>
II.3 Produktion Module				20 000	25 000	25 000	30 000				<b>100 000</b>
II.4 Sekretariat (Projektoffice)	[-]	[-]	[-]	[-]	[-]	[-]	[-]	[-]			<b>[-]</b>
II.5 Medienredaktion				15 000	25 000	25 000	35 000				<b>100 000</b>
II.6 Produktionskosten						30 000	30 000				<b>110 000</b>
II.7 Filme					30 000	30 000	40 000				<b>100 000</b>
II.8 Spesen und Material				2 000	2 000	2 000	2 000				<b>8 000</b>
II.9 Infrastruktur	[-]	[-]	[-]	[-]	[-]	[-]	[-]	[-]			<b>[-]</b>
II.10 Werbung				1 000	1 500	2 500	5 000				<b>10 000</b>
II.11 Reserve (inkl. MWST)				8 000	16 000	24 000	32 000				<b>80 000</b>

<i>Kosten Unterhalt und Ausbau pro Jahr ab 2032 total Fr. 274 000.-</i>											<b>274 000</b>	274 000
II.12 Redaktion										97 000	<b>97 000</b>	97 000
II.13 Produktion Module										50 000	<b>50 000</b>	50 000
II.14 Sekretariat (Projektoffice)										[-]	<b>[-]</b>	[?]
II.15 Medienredaktion										30 000	<b>30 000</b>	30 000
II.16 Programmierung und Webdesign										30 000	<b>30 000</b>	30 000
II.17 Produktionskosten										55 000	<b>55 000</b>	55 000
II.18 Spesen und Material										2 000	<b>2 000</b>	2 000
II.19 [Infrastruktur]										[-]	<b>[-]</b>	[?]
II.20 Reserve										10 000	<b>10 000</b>	10 000

<i>Gesamtprojektdauer</i>	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2024-2031	2032 ff
<b>Teilbereich III «Vermittlungsarbeit»</b>										<b>624 000</b>
III.1 Medienarbeit							8 000	7 000	<b>15 000</b>	
III.2 Vorbereitung Kommunikationsmittel							15 000	10 000	<b>25 000</b>	
III.3 Unterrichtsmaterial Primarstufe							50 000		<b>50 000</b>	
III.4 Ausstellungslokalität								30 000	<b>30 000</b>	
III.5 Kommunikationsmittel							20 000	20 000	<b>40 000</b>	
III.6 Veranstaltungsreihe							10 000	30 000	<b>40 000</b>	
III.7 Betreuung								20 000	<b>20 000</b>	
III.8 Kurzfilme, externe Aufträge							80 000	50 000	<b>130 000</b>	
III.9 Film- & Bildrechte, Lizenz							7 000	3 000	<b>10 000</b>	
III.10 Digitale Plattform										<b>[-]</b>
III.11 Online-Massnahmen							5 000	20 000	<b>25 000</b>	
III.12 TPL Vermittlungsarbeit										<b>132 000</b>
							66 000	66 000		
III.13 Spesen und Material							2 500	2 500	<b>5 000</b>	
III.14 Sekretariat (Projektoffice)										<b>[-]</b>
III.15 Reserve (inkl. MWST)							51 000	51 000	<b>102 000</b>	